# Posener Tageblatt




**Bezug:** in Polen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.




**Anzeigenbedingungen:** Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, al. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.




Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Freitag, den 9. Mai 1930 — Nr. 106


# Die traditionelle Toleranz.

## Aufständische sprengen deutsche Wahlversammlungen. — Die Deutschen sind ohne Schutz und ohne Recht. — Die Deutschen werden blutig geschlagen.

**Kattowitz, 7. Mai.**

Die **„Kattowitzer Zeitung"** schreibt:

**Wer geglaubt hatte, daß die Sicherheitsverhältnisse in Oberschlesien sich gebessert hätten, der ist durch die Vorgänge der letzten beiden Tage eines besseren belehrt worden. Polnische Bojowken, Aufständische, notorische Banditen und andere dunkle Elemente haben es vermocht, die ruhige, sachliche und in ihren Formen nach jeder Richtung hin anständige Wahlarbeit der Deutschen zu unterbinden und bei ihnen das Gefühl der Rechtlosigkeit zu bestärken. An einem ausreichenden Schutz der von ihren Bürgerrechten Gebrauch machenden Deutschen durch die Polizei hat es gefehlt, so daß das Gefühl der Schutzlosigkeit zu allem noch hinzutritt. Nun ist auch noch Blut geflossen und jeder, der am gestrigen Abend den Strom der von menschlicher Brutalität gehetzten deutschen Männer und Frauen fluchtartig die „Reichshalle" verlassen sah, hat den unauslöschlichen Eindruck gewonnen, daß hier Menschen ein Martyrium erdulden, weil sie sich entschlossen zeigen, an ihrem Deutschtum festzuhalten.**

Die Deutsche Wahlgemeinschaft hatte für gestern abend in dem großen Saal der Reichshalle ihre Wähler zu einer öffentlichen Versammlung einberufen. Etwa 500 Besucher hatten sich eingefunden, unter denen man sofort einige schon äußerlich verdächtig aussehende Elemente bemerkte, die sich in der Nähe des Vorstandstisches und auf der ihm zunächst liegenden Galerie postiert hatten. Der Anführer der Bande war der Aufständische Ballion, ein bekannter Bandit aus Kattowitzer Halde, der bereits am 3. Mai 1928 eine Bombe gegen das Haus eines deutschen Steigers geschleudert hatte und dafür durch ein sehr mildes Urteil mit einem Monat Gefängnis bestraft worden war. Auf dem Wilhelmsplatz und an den Ecken der der Reichshalle zunächst liegenden Straßen sah man Gruppen verdächtiger Gestalten in eifriger Unterhaltung und gespannter Aufmerksamkeit. Berittene Polizei war zu beiden Seiten des Ausgangs der Reichshalle postiert. In einer benachbarten Toreinfahrt konnte man eine größere Abteilung von Polizeimannschaften bemerken, auch im Treppenhause war ein gewisser polizeilicher Schutz vorhanden, jedoch machte die sehr spärliche Anwesenheit von Polizei im Saale selbst sofort den Eindruck eines völlig unzureichenden Schutzes.

**Senator Dr. Pant und der frühere Abgeordnete im Schlesischen Sejm, Ulitz, waren als Redner des Abends vorgesehen. Kaum hatte der Leiter der Versammlung, Abgeordneter Jankowski, die Versammlung eröffnet und nur die wenigen Worte gesprochen: „Vor den Wahlen treten die Parteien vor ihre Wähler, um . . .", als ein wüst aussehender Mann auf die Bühne sprang, auf der sich der Vorstandstisch befand, diesen Tisch herunterriß und damit das Signal zur Sprengung der Versammlung gab. Wenige Sekunden danach wurden von der Galerie herunter in der Richtung des Vorstandstisches Stühle geworfen, durch die ein großer Teil der Versammlungsbesucher getroffen wurde. Auf der Galerie selbst entstand eine Prügelei, polnische Rufe wurden laut und nach der Bühne hin drängte ein Stoßtrupp der Aufständischen und bedrohte den Versammlungsleiter und die Redner.**

Von einem Eingreifen der Polizei war nichts zu bemerken. Die Versammlungsteilnehmer, im Gefühl ihrer völligen Schutzlosigkeit, drängten dem Ausgange zu und strömten die Treppe herab, von den brüllenden und immer noch gewalttätigen Bojowken vorwärtsgetrieben. Die auf der Straße stehende Polizei sowie die Polizeiposten machten lange Zeit keinerlei Anstalten, in den Saal einzudringen und die Ordnung wiederherzustellen, obwohl sie von einzelnen über diesen Zustand aufs höchste erregten Männern und Frauen darauf aufmerksam gemacht wurden. Erst als der Saal fast völlig leer war, sah man eine Polizeiabteilung die Treppe heraufziehen. Sie kam zu spät und konnte nur noch feststellen, daß der Zustand des Saales die wüsten Szenen dokumentierte, die sich eben darin abgespielt hatten.

Die Versammlungsteilnehmer, die gewünscht hatten, daß ihre Kandidaten zu ihnen sprechen, befanden sich in einer erklärlichen Erregung und gaben dieser wiederholten Ausdruck. Das Sprengkommando hatte sich nach Leerung des Saales dort militärisch geordnet und marschierte geschlossen unter Anführung des berüchtigten Ballion die Treppe herunter, machte vor dem Saaleingang Halt, wo ihr Anführer eine kurze polnische Ansprache hielt und Hochrufe ausbrachte, ohne daß die Polizei von dieser Gelegenheit Gebrauch machte, die Personalien der Schuldigen festzustellen. **Ungestört konnten die Versammlungsstörer abmarschieren.** Dagegen gab die Polizei sich eifrige Mühe, auch die kleinste Gruppe der noch auf der Straße stehenden Versammlungsteilnehmer auseinanderzutreiben und zum Fortgehen zu veranlassen. Als das erklärlicherweise nicht schnell genug gelang, **sprengte eine berittene Abteilung im Galopp gegen die an sich friedlich verharrende Menge an** und vollendete auf diese Weise die von den Bojowken im Saale begonnene Auseinandertreibung der deutschen Wähler. Man sah eine **große Anzahl von Verletzten.** Einer von ihnen mußte im Auto zum Arzt gefahren werden, andere mit blutüberströmten Gesichtern und schweren Verletzungen am Kopf mußten ebenfalls ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Auch Verhaftungen wurden vorgenommen, aber leider nicht unter den Störern der Ordnung, sondern unter den friedlichen deutschen Versammlungsteilnehmern. Unter den Verhafteten befand sich der Oberschichtmeister Pietsch von der Oheimgrube, der jedoch, wie auch die anderen, nach Aufnahme eines Protokolls wieder entlassen wurde.

**Mit welchen Mitteln die Aufständischen auch in diesem Falle zu arbeiten beabsichtigten, zeigt eine Entdeckung, die heute früh gemacht wurde. In der Toreinfahrt der Sokolska 3, die dem Saale der Reichshalle gegenüberliegt, fand heute früh gegen 6 Uhr der Arbeiter W. eine Handgranate, die er zunächst zwischen die Mülleimer, die dort standen, legte. Bald darauf bemerkte er, wie Kinder diese gefunden hatten und sich daran zu schaffen machten. Er nahm sie ihnen fort und übergab sie der Polizei. Es dürfte wohl kein Zweifel bestehen, daß dieser Fund mit der Sprengung der Versammlung im engsten Zusammenhange steht.**

### Keine deutschen Wahlversammlungen mehr!

Der Hauptwahlausschuß der Deutschen Wahlgemeinschaft hat infolge der gewaltsamen Sprengungen deutscher Wahlversammlungen beschlossen, von allen weiteren Versammlungen abzusehen und auch bereits angesagte Veranstaltungen abzusagen, um nicht Leben und Gesundheit der Teilnehmer irgendwelchen Gefahren auszusetzen. Die deutschen Wähler werden trotzdem am 11. Mai ihre Pflicht tun und mit doppelter Entschlossenheit bei der geheimen Wahl beweisen, daß sie sich nicht durch Gewaltakte einschüchtern lassen.

### Und was sagt die polnische Presse?

**Posen, 8. Mai.**

Die größten Schreihälse, die unverschämtesten Deutschenfresser, die immer nur behaupten, wie gut es den Deutschen in Polen geht, sie haben keine Stimme. Sie schweigen! Auch die Polen in Deutschland sind stumm geworden. Gerade dieselben Schreihälse, die anläßlich der einmaligen harmlosen Zwischenfälle in Oppeln die ganze Welt in Aufruhr versetzten, die mit den Worten Barbarei, Hunnentum, Gemeinheit nur so herumwarfen, die zu wüsten Kundgebungen gegen die Deutschen in Polen hetzten, sie haben keine Ohren, und die Leser, die bei anderen Gelegenheiten geschlossen zu Kundgebungszügen zusammeneilen, sie erfahren nichts. Wie sagte schon kühn die „Polonia"? In Polen ist es ganz ausgeschlossen, daß solche kulturlose Barbarei an unschuldigen Menschen geschehen könnte! Bitte, man sehe sich die Zwischenfälle in Oberschlesien an, es sind nicht die ersten. Wird sich auch nur eine einzige polnische Pressestimme erheben, die diese Massenverprügelung der Deutschen verurteilt? Wir wissen aus der Geschichte der letzten zehn Jahre, daß es in Polen eine solche Pressestimme nicht gibt, daß man diese Verbrechen an der deutschen Minderheit mit Stillschweigen übergeht.

**Wo sind die Posener Schreihälse, der „Kurjer Poznański", der „Dziennik Poznański", die „Gazeta Zachodnia", der „Nowy Kurjer" und wie die ganze Heldenschar heißt? Sie schweigen alle! Sie sind stumm! Sie informieren ihre Leser nicht und laden die Lüge auf ihr Haupt, und sie zeigen uns deutlich, was man hier unter „traditioneller Toleranz" versteht!**

# Wird der Sejm einberufen?

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

**Warschau, 8. Mai.**

**Morgen um 1 Uhr mittags soll die Eingabe an den Präsidenten überreicht werden, die die Einberufung einer außerordentlichen Session des Sejms und Senats fordert. Wie bereits gemeldet, dürfte das Parlament am 22. oder 23. Mai eröffnet werden. Inzwischen haben die oppositionellen Klubs beschlossen, noch vor der Eröffnung ihre Mitglieder nach Warschau zu berufen, um sich am 16. und 17. Mai zuvor gemeinschaftlich über das politische Vorgehen während der außerordentlichen Session zu verständigen. Ob ein Mißtrauensantrag gestellt werden soll oder nicht, steht noch nicht fest. Je mehr Mitglieder des Sejms man zu sprechen Gelegenheit hat, desto verschiedenere Ansichten über die Einberufung kann man hören.**

Das wirtschaftliche Elend ist die Ursache dafür, daß die Regierung fortdauernd Sitzungen abhält, um darüber zu beraten, wie den Verhältnissen abgeholfen werden kann. Auch gestern um 7 Uhr hat wieder eine derartige Konferenz unter Vorsitz des Ministerpräsidenten stattgefunden, an der die Minister Zaleski, Matuszewski, Janta-Połczyński und der Vizeminister des Innenministeriums, Pieracki, teilnahmen.

Die Zahl der Arbeitslosen, die bis auf 300 000 angewachsen war, ist nun auf 273 000 zurückgegangen. Keineswegs aber ist das Nachlassen der Arbeitslosigket ein Zeichen der Besserung; denn mit der beginnenden Saison wandert eine große Zahl Arbeiter auf das Land ab, wo sie mit Feldarbeiten beschäftigt werden. Es ist dies ein alljährlich wiederkehrender, ganz natürlicher Vorgang. Zu der Statistik der Arbeitslosen kommt noch das Heer der Kurzarbeiter, die nur ein bis drei Tage Beschäftigung finden und hierbei nicht immer den ganzen Arbeitstag ausnutzen können.

### Die polnischen Sümpfe.

Gestern haben sich die Minister Matakiewicz und Staniewicz sowie der Vizeminister für öffentliche Arbeiten, Górski, in Begleitung mehrerer höherer Beamten ihrer Ministerien nach Brest-Litowsk begeben und im Büro für Bodenmeliorationen in Polessien eine Sitzung abgehalten. Es wird hiermit wieder einmal die Aufmerksamkeit auf das große **Problem der Trockenlegung der weiten Sümpfe im Osten Polens** hingelenkt. Dieser Plan der Trockenlegung besteht seit Jahr und Tag, aber seine Ausführung erfordert 50 bis 100 Jahre, und die Kosten dürften sich auf Milliarden belaufen. Die Arbeiten sind auch nur dann in vollem Umfange auszuführen, wenn eine Verständigung mit Rußland zustande kommt, da sich das Sumpfgebiet weit nach Rußland hinein erstreckt und eine Abwässerung in Polessien unmöglich erscheint, wenn nicht gleichzeitig dieselben Arbeiten auf russischer Seite vorgenommen werden. Rein technisch genommen ist eine Abwässerung nach den Flüssen ohne weiteres möglich und nicht, wie in Holland, die Anlage großer Pumpstationen, Schleusen usw. erforderlich. Auf der Konferenz in Brest-Litowsk haben die Minister zunächst einmal die vorläufigen Pläne durchgesprochen, sie haben für die nächste Zeit Vermessungsarbeiten zur Kenntnis genommen, die nächsten Arbeiten festgelegt und die Kostenpläne besprochen. Selbstverständlich handelt es sich nur um ganz kleine Teilarbeiten, wie etwa die Regulierung des Flüßchens Hryda und die Trockenlegung des Sumpfes von Wiadotupici, wohin die Minister einen Ausflug machten. Die Arbeiten werden auch in diesem Jahre nur langsam fortschreiten, da ja Ersparnisse dringend nötig sind und große Investierungen nicht vorgenommen werden sollen.

# Geheimrat D. Staemmler 70 Jahre.

Wenn wir Geburtstage feiern, Geburtstage unserer Führer, so tun wir es nicht, weil wir den Wunsch zur lauten Feier haben. Wir denken an solchen Tagen in Dankbarkeit an ein gutes Schicksal, das uns in den Tagen der Not Männer gab, die mit einem starken Herzen und mit einer mutigen Seele begabt waren und die nicht einfach den Wanderstab ins unbearbeitete Feld warfen, sondern die den Spaten in die Hand nahmen, um von neuem zu beginnen. Es gibt in der Natur das Symbol des Bienenstaates, des Ameisenstaates. Mag Sturm und Wetter über das leicht gebaute Haus dahinrasen, mag mutwillige Hand den Schutzwall aus mühsam herbeigetragenen Nadeln und Laub zerstören. Der Wille und die unermüdliche Tätigkeit zeigt schon dem kleinen Tier, sich nicht beirren zu lassen, seinem Lebenszweck zu dienen.

Und es gibt wohl in der Geschichte der großen Baumeister kein höheres und ergreifenderes Leben als das des Lionardo da Vinci, der einmal, als er berühmt und in der ganzen Kulturwelt geschätzt war, von einem Freund gefragt wurde, was er wohl beginnen möge, wenn einmal die Herrscher ihm ihre Gunst entzögen und ihn auf die Straße setzten. Da antwortete Lionardo schlicht: „Ich habe auch das Maurerhandwerk gelernt." Und es ist gewiß, er hätte auch als Greis zu Kelle und Mörtel gegriffen, und er hätte als Meister dort begonnen, wo die Lehrlinge anfangen. Wenn wir an Geheimrat D. Staemmler denken, so fallen uns immer diese Dinge ein, die immer das Erbteil des tätigen, des schaffenden Menschen sind. Was ist nicht alles schon seinen erbauenden Händen entglitten, was ist nicht zerstört worden, was seine Liebe aufbaute, was seine Tatkraft schuf! Er kennt niemals das mutlose, stumme Verzagen. Seine Augen blitzen unter den buschigen Augenbrauen in der Not noch viel härter und im Unglück noch viel zuversichtlicher. Und er kann dem stummen Schmerze auch Worte leihen, die wie Balsam sind, ebenso wie er mahnen kann, daß uns die Seele zittert.

Und dieser Geheimrat Staemmler, den wir so jugendlich und frisch durch die Straße gehen sehen, der seine Aktenmappe immer mit allen den Sorgen gefüllt hat, die er lindern will, der unermüdlich vom frühen Morgen bis in die späten Abendstunden am Schreibtisch sitzt und auch sein hohes Amt des Seelsorgers versieht, der soll nun 70 Jahre alt sein?

Fast mag man es nicht glauben, daß Geheimer Konsistorialrat D. Staemmler am nächsten Sonnabend, 10. Mai, wirklich schon sein 7. Jahrzehnt vollendet, so jugendfrisch, unermüdlich und tatkräftig steht er noch mitten unter uns in seiner vielseitigen umfassenden Arbeit. Wenn man bedenkt, daß die letzten anderthalb Jahrzehnte eigentlich doppelt zählen, so sind wir um so dankbarer, daß dem allverehrten Führer gerade in der vermehrten Arbeitslast und den ungeheuren Anforderungen an Seele und Nerven Gesundheit und Schaffenskräfte erhalten geblieben sind.

D. Staemmler ist ein Kind unseres Landes und hat sein ganzes Leben in den Dienst seiner Heimat gestellt. In Duschnik als Sohn des dortigen Pfarrers geboren, besuchte er das Pädagogium in Züllichau und studierte an den Universitäten Marburg, Leipzig und Berlin. Zu seiner großen Freude war es ihm vergönnt, gerade die ersten 10 Amtsjahre von 1886

bis 1896 der Heimatgemeinde Duschnik zu widmen, der er auch jetzt noch, ebenso wie die Gemeinde ihm, die alte Treue und Anhänglichkeit bewahrt. Aus der ländlichen Stille wurde er in die aufstrebende Großstadt Bromberg gerufen, wo er 6 Jahre an der Paulskirche wirkte. Nach einer kurzen Amtstätigkeit in Gnesen, wo er auch die Superintendentur des Kirchenkreises übernahm, siedelte er nach Posen über und ist hier seit 1904, also mehr als die Hälfte seiner ganzen Amtszeit geblieben. Nach einer dreijährigen Wirksamkeit an der St. Paulikirche übernahm er 1907 die Superintendentur des ausgedehnten Kirchenkreises Posen I und zugleich das Pfarramt an der Kreuzkirche. Bei seiner Berufung als geistlicher Rat in das Evangelische Konsistorium, die im Jahre 1916 erfolgte, legte er die Superintendentur nieder und ging wieder an die St. Paulikirche zurück.

Ein großes Stück Heimatgeschichte und Kirchengeschichte zieht mit dem Ueberblick über eine 45jährige Wirksamkeit des Jubilars an uns vorüber. Er hat jene gesegnete 24jährige Amtszeit D. Hesekiels ganz miterlebt, in der Gemeinden gegründet, Kirchen und Schulen gebaut und wertvolle Anstalten der Inneren Mission ins Leben gerufen wurden. Nicht als interessierter Beobachter, sondern in stetem Mitschaffen und Mitarbeiten hat er an dem Werden und Wachsen teilgenommen. Dann folgten der harten Kriegszeit die schwereren Nachkriegsjahre, in denen blühendes Leben schonungslos vernichtet und niedergerissen wurde. D. Staemmler, der selbst auch unter den Internierten von Szczypiorno war, ist durch all das traurige Erleben nicht gebeugt und entmutigt worden, sondern hat mit alter Freudigkeit und Frische in den ersten Reihen gestanden, als es galt, neu zu beleben und wieder aufzubauen. Wie kaum einer ist gerade er mit Kirche und Heimat verwachsen und spürt Gesamtnöte und Sorgen als seine eigenen, persönlichen.

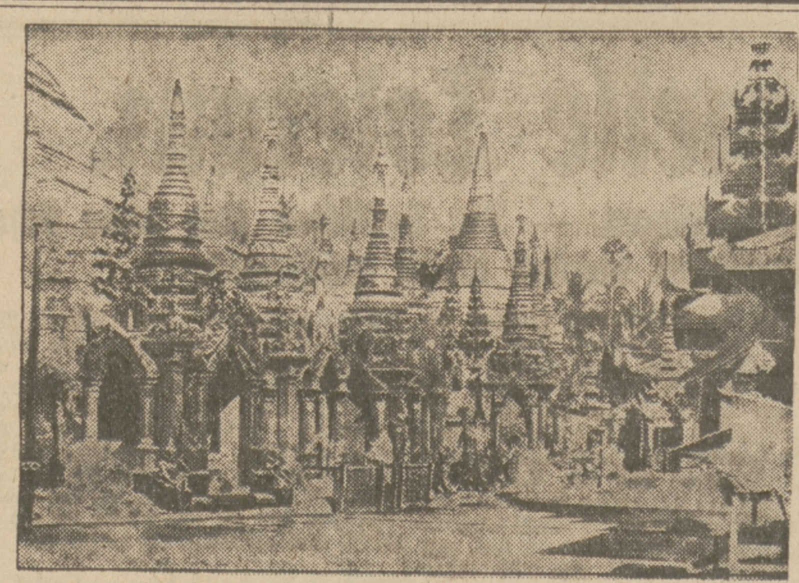
In diesem Sinne hat er auch stets seine Arbeit aufgefaßt. Pfarramt, Superintendentur und Konsistorialtätigkeit reichen allein schon hin, um ein arbeitsreiches Leben auszufüllen. Aber Geheimrat Staemmlers Arbeiten und Wirken war darüber hinaus stets in den großen Rahmen der gesamtkirchlichen Aufgaben gespannt, an denen die Posener Diaspora nie arm gewesen ist. Seine besondere Liebe gehörte allezeit der Jugend. Darum ist der Führer der Jugend auch mit der Jugend jung geblieben. In seiner Bromberger Wirksamkeit, wo er mit sozialem Elend in mancherlei Form in Berührung kam, erkannte er die Notwendigkeit, für die verlassenen, verwahrlosten und sittlich gefährdeten Kinder zu sorgen. So wurde er der eigentliche Schöpfer und Begründer des Evangelischen Erziehungsvereins, zu dessen 25jährigem Bestehen ihm im Jahre 1922 die theologische Doktorwürde verliehen wurde. Das evangelische Jungmännerwerk unseres ganzen Gebietes sieht in ihm seinen Führer, der stets das rechte Verständnis für Jugendstreben und Jugendnot beweist. Auch in der wichtigen Arbeit des Kindergottesdienstes ist er wegbahnend geworden, besonders in der Gewinnung und Schulung einer tüchtigen Helferschar.

Eine vollständige Uebersicht aller sonstigen Aemter und eine auch nur annähernde Würdigung der vielseitigen Tätigkeit des verdienten Mannes würde über den Rahmen dieses kurzen Artikels hinausgehen. Erwähnt sei nur noch, daß ihm die umfassende kirchliche Arbeit, die seine Kraft vollauf in Anspruch nimmt, immer noch Zeit läßt für die Mitarbeit an unserem Deutschtum, weit über die Grenzen der Stadt Posen hinaus. Wir denken hier nur unter vielen anderen Interessen an seine Fürsorge für die studentische Jugend, für die er in Erinnerung an eigene goldene Studentenjahre eine besondere Zuneigung hat.

Diesen Tag begeht das gesamte Deutschtum des hiesigen Gebietes und weit darüber hinaus in voller Einmütigkeit. Denn dieses Leben, das ganz und gar nur dem Wohl der Allgemeinheit im weitesten Sinne des Wortes gewidmet war, es wirkt sich ebenso aus. Der lebendige Glaube, der diesem Manne eignet, die starke Hand, die in den wildesten Stürmen am Steuer stand, sie haben uns immer dann wieder neue Kraft gegeben, wenn wir verzagen wollten. Geheimrat Staemmler ist ganz ein Sohn dieser Erde, knorrig und im Wetter erprobt, aber er ist ein Mann, auf den sich jeder verlassen kann, jeder, der nur den guten Willen besitzt. Sein Leben war ein Kampf, aber mit offenen Waffen. Ein Streiter um Recht feiert seinen siebenzigsten Tag der Ankunft auf dieser schönen Erde, die der Himmel allen Menschen gegeben hat, auch den Deutschen in Polen, denen man die Luft neidet.

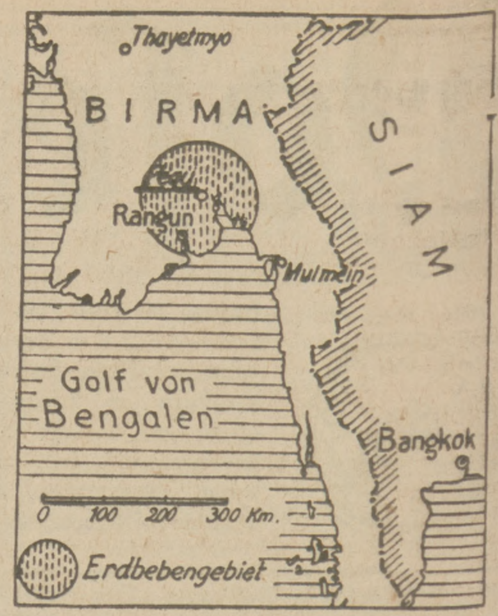
Ein starkes Leben ist uns hier vorgelebt worden, und jetzt, da der helle Abendschein um den weißen Wipfel loht, erscheint es uns doppelt verehrungswürdig, erscheint es uns, als ob wir alle vor ihn hintreten müßten, mit der ganzen jungen Generation, die unsere Zukunft ist, mit Blumen, Blumen in den Händen, denn der Frühling schmückt ja die hohen Berge mit seiner ganzen Blütenpracht. Ja, und wenn wir daran denken, daß einen Tag später der Muttertag gefeiert wird, so will es uns scheinen, als ob auch das ein Symbol ist, das diesen Weg des Seelsorgers und deutschen Mannes umleuchtet: das Symbol des ewig wiederkehrenden Lebens, das aus dem heiligen Lebensstrome quillt und das den Ungläubigen erschauern macht und den Frommen beten. Für den Muttertag fand gerade der Jubilar immer die stärksten Worte, die tiefsten Vergleiche. Nun treten an seinem Ehrentag alle vor ihn hin, denen er in seinem Leben die Hand gereicht, denen er helfend und ratend zur Seite gestanden.

Heute grüßt ihn seine Gemeinde, grüßt ihn die evangelische Christenheit des Gebietes, grüßt ihn das ganze Deutschtum, das immer den starken und mutigen Führer ehrt. Auch die Gegner müssen an diesem Tage schweigend den Hut ziehen, denn es gibt niemanden, der diesem Jubilar die Hochachtung nicht bezeugte. Und eine heiße Welle des Dankes bricht empor aus allen Herzen und mit diesem Dank das Gelöbnis, das Werk fortzusetzen, das seine starken Hände gebaut und so fest gegründet haben.



**Erdbeben in der Pagodenstadt Rangoon.**

Die englische Besitzung Birma in Hinter-Indien wurde von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Besonders hart wurde die Stadt Pegu betroffen, auch Rangoon, die wichtigste Handelsstadt Birmas, hat schwer gelitten. — Unser Bild zeigt die berühmte goldene Pagode von Rangoon, das größte Heiligtum der indochinesischen Länder, das bei dem Erdbeben erheblich beschädigt wurde.




**Die furchtbare Erdbebenkatastrophe in Hinterindien.**

Uebersichtskarte von Birma, einer englischen Besitzung in Hinter-Indien. Weite Gebiete des Landes wurden von einer Erdbeben-Katastrophe heimgesucht; besonders hart wurde die Stadt Pegu betroffen. Auch Rangoon, die wichtigste Handelsstadt Birmas, hat schwer gelitten. Die Zahl der Todesopfer wird auf mehrere Tausend geschätzt.

## Schreckliches Unwetter über Berlin.

**Berlin, 8. Mai. Gestern nachmittag ist Berlin und Umgegend von einem großen Sturm heimgesucht worden, der von Wolkenbrüchen und Hagelschlägen begleitet war. In einigen Minuten standen viele Straßen unter Wasser. Wegen Ueberfüllung der Kanäle überschwemmte das Wasser die niedriger gelegenen Teile der Stadt. Der Verkehr wurde völlig lahmgelegt. Die gesamte Feuerwehr war in Tätigkeit. Die Passanten flüchteten in Schrecken vor der plötzlich eintretenden Dunkelheit und den herabstürzenden Wassermassen. Viele Kellerwohnungen, Keller- und Geschäftslokale wurden überschwemmt. Der wütende Sturm hat großen Schaden angerichtet, besonders auf den Feldern und in den Gärten. Sämtliche Obstbäume der Umgegend sind vernichtet. In Karolinenhof bei Schmöckwitz, unweit der großen Radiostation Königswusterhausen, setzte der Blitz ein Haus in Brand.**

**Fulda**, 8. Mai. Ein mit Wolkenbruch und Hagelschlag verbundener Sturm hat ungeheure Verwüstungen auf den Feldern und in den Gärten verursacht. Zwei Kinder, die in eine Wetterwarte geflüchtet waren, wurden vom Blitz getroffen.

Aus Augsburg wird gemeldet, daß während des Sturms der Blitz in zwei Mühlen einschlug. Die Mühlenbewohner entgingen dem Tode, während vier Bauern, die auf Rädern zu Hilfe eilten, vom Blitz erschlagen wurden.

## Hindenburg verleiht Geheimrat Miller den Adlerschild des Reiches.

### Zum 75. Geburtstage des Schöpfers des Deutschen Museums.

Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Schöpfer und Leiter des Deutschen Museums, Exzellenz Geheimrat Dr.-Ing. Oskar v. Miller, München, zu seinem 75. Geburtstage den Adlerschild des Reiches verliehen und mit nachstehendem Schreiben zugehen lassen:

Euer Exzellenz zu Ihrem 75. Geburtstage meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen, ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis. In einem arbeitsvollen Leben haben Sie der deutschen Wirtschaft und Technik wertvolle Dienste geleistet und Ihre Arbeitskraft und Initiative bis in die Gegenwart in den Dienst öffentlicher Interessen gestellt. Die Arbeit Ihres Lebens haben Sie gekrönt durch die Schöpfung des Deutschen Museums, dessen weiterer Ausbau durch die in diesen Tagen erfolgte Vollendung des Studienbaues wiederum Ihr besonderes Verdienst ist. Dem Danke des deutschen Volkes möchte ich Ausdruck geben, indem ich Ihnen die höchste Ehrung zuerkenne, die die deutsche Republik verleiht, den Adlerschild, der auf der Vorderseite das Symbol des Reiches und auf der Rückseite die Widmung „Dem Schöpfer des Deutschen Museums" trägt. Diese Ehrung soll Ihnen ein Zeichen dafür sein, daß mit mir das Vaterland Ihres Geburtstages gedenkt. Mit den besten Grüßen und aufrichtigsten Wünschen für Ihr weiteres Wirken und Schaffen bin ich Euer Exzellenz sehr ergebener

gez. v. Hindenburg.

**München**, 7. Mai.

Auf der im Rahmen der Festtage anläßlich des Richtfestes des Studiengebäudes zum Deutschen Museum abgehaltenen Ausschußsitzung des Deutschen Museums gab Oberbürgermeister Dr. Scharnagl bekannt, daß der Stadtrat Münchens Oskar v. Miller das Ehrenbürgerrecht der Stadt München verliehen und ihn damit mit der höchsten von der Stadt zu vergebenden Ehre ausgezeichnet habe.

## Jahresversammlung des Deutschen Museums 1930.

**München**, 6. Mai. (R.) Zur diesjährigen Jahresversammlung des Deutschen Museums hatten sich wieder zahlreiche hervorragende Vertreter von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft des Deutschen Reiches in München eingefunden. In die Tage der Jahresversammlung fällt die Feier eines vierten großen Bauabschnittes in der Geschichte des Deutschen Museums, das Richtfest des neuen Studiengebäudes. Gleichzeitig fällt in diese Tage der 75. Geburtstag des Schöpfers des Werkes, Oskar von Miller. Mit einer Sitzung des Vorstandes im Rathause nahm am Dienstag vormittag die Versammlung ihren Anfang. Nachmittags versammelten sich die Teilnehmer im Ehrensaal des Deutschen Museums zu einem Festvortrag von Professor Dr. E. Schroedinger. Im Anschluß an den Vortrag hatten die Gäste Gelegenheit, in einem Film die Entstehungsgeschichte des Denkmals deutscher Bauarbeit in allen ihren Phasen zu sehen.

### Der Fall „Falke" vor dem Seeamt.

**Hamburg**, 8. Mai. (R.) **Die Seeamtsverhandlung in der Angelegenheit des Dampfers „Falke" wird voraussichtlich am 20. Juni beginnen. Die Verhandlung soll im Schwurgerichtssaale des Hamburger Ratsgebäudes stattfinden.**

## Der Ueberfall bei Bukarest

**Bukarest**, 7. Mai. (Pat.) Die Polizei führt eine energische Untersuchung zur Ergreifung der Täter des Raubüberfalls auf Herrn Devey, Frau Szembek und Herrn Davilla. In dem Auto der polnischen Gesandtschaft, in dem die Ueberfallenen fuhren, sind zwei Scheiben eingeschlagen. Der Chauffeur erklärte, daß er zum Anhalten des Autos gezwungen gewesen sei, da der Weg mit einem Stacheldraht abgesperrt war. Nach Informationen der Blätter beträgt der Wert der Frau Szembek gestohlenen Schmucksachen etwa eine Million Lei. Außenminister Mironescu und der päpstliche Nuntius Bolci haben Frau Szembek, die sich von dem ersten Schreck erholt hat, einen Besuch abgestattet.

Nach einer weiteren Meldung hat Herr Devey keinen größeren Verlust davongetragen, da er wenig Geld bei sich hatte und das gestohlene Scheckbuch ohne seine Unterschrift für die Banditen wertlos ist. Herr Devey ist bei dem Raubüberfall auch um seine Personalpapiere gekommen.

## Was hat die Posener Messe gebracht?

### Die Messedirektion ist optimistisch.

Die Posener Messedirektion berichtet: Obwohl bisher ein offizielles Ergebnis der diesjährigen Messe noch nicht vorliegt, können wir schon jetzt auf Grund von vielen Mitteilungen feststellen, daß der Verlauf der diesjährigen Messe sehr zufriedenstellend gewesen ist.

Bei Vergleichen mit der Messe im Jahre 1928 wurde anfangs immer erklärt, daß die diesjährige Messe auf weitaus kleineren Ausmaßen aufgebaut ist. Dazu muß erklärt werden: Es ist möglich, daß die Gesamtausstellerzahl etwas kleiner war, daß auch die in Anspruch genommene Ausstellungsfläche kleiner war, es ist auch möglich, daß mehrere Aussteller im Jahre 1928 größere Umsätze getätigt haben, aber eins muß ganz entschieden festgestellt werden, daß die Zahl der Einzelabschlüsse in diesem Jahre weitaus größer war, daß sich ein weitaus höherer Prozentsatz der Messebesucher aus Kaufleuten aus der Provinz, dem ganzen Lande und dem Auslande zusammensetzte, und daß sich unter den Messebesuchern rund 90 Prozent Käufer und Fachleute befanden. Weiter muß erwähnt werden, daß die diesjährige Veranstaltung dem Sinn von Zweck und Messen weitaus näher kam als in anderen Jahren und die Bezeichnung Ausstellung gar nicht mehr verdient habe.

Die Aussteller haben auf der diesjährigen Messe vollkommen neue in- und ausländische Abnehmer gefunden und auch ganz neue Handelsbeziehungen angeknüpft. Die polnische Produktion erwirbt sich im Auslande in immer stärkerem Maße einen Namen. Dies beweisen die großen Aufträge des Auslandes an polnische Firmen, ja sogar Aufträge fremder Regierungen. Geschäfte wurden hauptsächlich mit Frankreich, Bulgarien, Holland, Jugoslawien, Rumänien, Ungarn, Deutschland, der Tschechoslowakei, Dänemark, Estland, der Türkei, Amerika und England abgeschlossen. Das Ausland hat die Messe mit großer Befriedigung verlassen. Auch Verständigungen des Auslands untereinander sind vorgekommen. So z. B. haben Finnland mit Amerika und Oesterreich mit Italien neue Handelsbeziehungen angeknüpft. Das Endergebnis ist sehr schwer festzulegen, da die statistischen Berechnungen noch nicht abgeschlossen sind, aber wie die Kaufleute bei der Sache waren, beweist am besten der Umstand, daß noch am Montag, also ein Tag nach Schluß der Messe Geschäfte getätigt wurden.

### Hitzewelle.

**Neuyork**, 8. Mai. (R.) **Im Osten der Vereinigten Staaten von Amerika forderte die Hitze der letzten Tage zahlreiche Todesopfer. Im Bereich Neuyorks wurden bisher 3 Personen durch die Hitze getötet. Die Temperatur erreichte dort gestern eine Höhe von 32 Grad Celsius.**



**Gandhis Nachfolger.**

**Abbas Tyabj,**

einer der Führer der indischen Nationalbewegung, den Gandhi im Falle seiner Verhaftung zu seinem Nachfolger bestimmt hatte, hat, wie aus Bombay gemeldet wird, die Führung der indischen Freiwilligen übernommen.

# Schwerer Konflikt der städtischen Körperschaften mit der Wojewodschaft.

**Zwei Nachtragspunkte bilden das Beratungspensum. — Der „obdachlose" Stadtpräsident Ratajski. — Wie steht es mit der „Zweckmäßigkeit" der Haushaltsvoranschläge des Magistrats?**

Eine nicht nur für die Stadt Posen allein höchst unerquickliche Sensation wurde gestern in dreistündiger Sitzung der Stadtverordneten, die nach ausgedehnten Osterferien mit „frischen Kräften" wieder an die Arbeit gingen, ins rechte Licht gerückt. Bis dahin hatte man nur halblaut davon gesprochen. Jetzt haben diese Gespräche einer sehr deutlichen Sprache Platz gemacht, und die ganze Angelegenheit kann zu bösen politischen Weiterungen führen, wenn nicht rechtzeitig von zuständiger Seite einlenkende Schritte unternommen werden.

Also, was ist geschehen? Die Wojewodschaft hat dem wirklich verdienstvollen Stadtpräsidenten Ratajski seine **Zwölfzimmerwohnung** in der Aleja Chopina (fr. Kirchbachallee) **zum 1. April gekündigt,** weil sie die betreffenden Räume für ihre Zwecke brauche. Diese etwas lakonische Art der Kündigung hat selbstverständlich große Entrüstung hervorgerufen, die so weite Kreise zog, daß man von einem fast einmütigen Protest des Stadtparlaments als Sprachrohrs der Bürgerschaft sprechen kann. Um nun ein möglichst vollständiges Bild der verbreiteten Meinungen zu geben, sei der

**Verlauf der heißen Aussprache**

in den Grundzügen wiedergegeben.

Berichterstatter war Stadtv. **Wybieralski** von der Nationaldemokratie, die in dem leisen Verdacht steht, die wojewodschaftliche Maßnahme; deren Tragweite sich zur Stunde noch nicht übersehen läßt, als willkommene Gelegenheit benutzt zu haben, um aus den Gdinger Straßenkämpfen neues politische Kapital zu schlagen.

Der Magistrat glaubte den Zwischenfall auf die Weise aus der Welt schaffen zu können, daß er den Beschluß faßte, die Villa, die in der ulica Grunwaldzka (fr. Auguste Viktoriastraße) von der Direktion der Landesausstellung eingenommen wurde, in eine Repräsentationswohnung des Stadtpräsidenten umzubauen. Aber der Hauptausschuß für Haushalt und Finanzen lehnte diesen Beschluß ab, zumal er eine Ausgabe von 100 000 bis 200 000 Zloty in Gestalt der Baukosten erforderlich machen würde. Die Villa läßt sich nach den Ausführungen des Berichterstatters, der die Verdienste und die Uneigennützigkeit des Stadtpräsidenten Ratajski rühmte, für die geplanten Zwecke nicht verwenden Außerdem schweben Verhandlungen mit dem Grenzwehrkorps und dem 15. Ulanen-Regiment, das dort ein Kasino einrichten will. Einmütig stellte sich der Hauptausschuß auf den Standpunkt, daß die **Kündigung als nicht zu Recht bestehend abgelehnt werden müsse.** Besonders wies der Redner darauf hin, daß der Stadtpräsident — der natürlich der Sitzung ferngeblieben war — neben dem Wojewoden höchster Beamter sei, der außer den rein kommunalen Obliegenheiten auch staatlich bedingte Pflichten habe, wie zum Beispiel als Burgstarost usw. Hier kündigt also eine Behörde der andern. Es müßten daher triftige Gründe dazu vorgelegen haben, aber sie seien einfach nicht zu finden, es sei denn solche persönlicher Natur. Nun soll die Wojewodschaft sich bereit erklärt haben, die umstrittene Wohnung unter der Bedingung zu belassen, daß der Wojewodschaft vier bis fünf Zwei- bis Vierzimmerwohnungen zur Verfügnug gestellt werden. Dabei ist schon eine stattliche Anzahl von Staatsbeamten und Militärpersonen in städtischen Häusern untergebracht.

Der dem Plenum vorliegende Beschluß lautete nun dahin, daß der Antrag des Magistrats zurückgewiesen werde. Zugleich wird die Meinung geäußert, daß die Dienstwohnung des Stadtpräsidenten kein Handelsobjekt sein dürfe; der Magistrat wird aufgefordert, bei der Wojewodschaft entsprechende Schritte um die Zurücknahme der Kündigung zu unternehmen.

Stadtv. Prof. **Paczkowski** von den Nationaldemokraten eröffnete den Reigen der Diskussionsredner. Er verurteilte mit aller Schärfe den Ton, in dem das Kündigungsschreiben abgefaßt sei, und spielte hierbei auf die „Gebräuche" des Justizministers Car an. Die Wojewodschaft sei nicht Kommandant der Selbstverwaltung.

Die Stadtvv. **Goebel** und **Krzyżankiewicz** unterzogen den Zwischenfall einer näheren juristischen Analyse und kamen dabei zu einem für die Wojewodschaft ungünstigen Ergebnis, indem sie das Mieterschutzgesetz ins Treffen führten.

Dann ergriff Stadtv. **Budzyński** das Wort, um nicht nur in weiter Geschichtsferne zu schweifen, sondern sich auch in geschmacklosen, aus dem Rahmen fallenden Entgleisungen an die Adresse der Wojewodschaft zu ergehen, **worauf** seltsamerweise der Vorsitzende **Hedinger nicht sofort reagierte,** eine Unterlassungssünde, deren spätere unvollkommene Wiedergutmachung nicht mehr so stark ins Gewicht fiel. Wir haben keine Veranlassung, diese parteipolitisch diktierten Abirrungen festzunageln, aber dafür sei auf eine andere, etwas dunkle Aeußerung hingewiesen, nämlich auf die, daß die Deutschen sich dabei ins Fäustchen lachen könnten, wenn sie nicht die Sklarek-Affäre hätten. Dem Redner, der ein platonisches Loblied auf die Einheitsfront gegen die mysteriöse Kündigung anstimmte, scheint die Entschließung zu bittend; aber mit seinen Abänderungsvorschlägen findet er keinen Anklang.

Im Namen der Sanierung sprach Stadtv. Dr. **Machowski.** Seine Partei habe den Kampf gegen die Mißbräuche auf ihre Fahnen geschrieben und stehe deshalb auch in diesem Falle nicht an, gegen die zumindest unkorrekt vorgegangene Wojewodschaft Partei zu ergreifen und die in ruhigerer Form abgefaßte Entschließung zu unterstützen. Man habe bald den Eindruck, als ob eine böswillige Schikane in Betracht käme, die der obrigkeitlichen Autorität nur zum Schaden gereichen könne, was durchaus schmerzlich berühren müsse Die Versammlung könne hier eine Art Kontrolleur des öffentlichen Gewissens spielen.

Nachdem Stadtv. **Maciejewski** in national-historischem Ueberschwang den Ausspruch geprägt hatte, daß es in Polen so lange schlecht sein werde, so lange nicht der rechte Mann auf dem rechten Fleck stehe, sagte

Stadtv. Dr. **Stark,** daß man kritisieren könne, auch ohne gleich mit Schmutz zu werfen, womit er offenbar den Stadtv. Budzyński meinte.

Eine „lieblose" Aeußerung des Stadtv. **Adamek** vom linken Flügel der Nat. Arbeiterpartei über Trampczyński, den Herr Budzyński mit in die Debatte gezogen hatte, erfuhr eine geharnischte Antwort durch den Stadtv. **Wachowiak,** von dem mit der Christl. Demokratie blockierten rechten Flügel der Nat. Arbeiterpartei.

Nach weiteren direkten Erwiderungen persönlicher Natur schritt man zur Abstimmung, die eine glatte

**Annahme der Entschließung**

ergab.

Es bleibt nun abzuwarten, wie sich die Wojewodschaft dazu stellen wird. Ueber dem Präsidenten der Ausstellungsstadt aber, die der Handelsminister **Kwiatkowski** kürzlich als ganz besonderen Patienten hinstellte, der den Puls des Arztes fühlt, schwebt inzwischen weiter das Damoklesschwert der Exmission. Welche Ironie des Schicksals!



## Deutsche Weise.

Das ist ein jungfrisch Wandern
durch Lenz und Blütentau,
ein Schwingen und ein Klingen
wie jubelnd Lerchensingen
im reinen Himmelblau.

Das ist ein heil'ges Weben,
wie Herz zu Herz sich neigt,
und ahnungsfromme Weise
aus Seelentiefen leise
gleich Silberfluten steigt.

Das ist ein hartes Ringen
in Sturm- und Wetternot,
ein Zwingen und ein Drängen
aus dunklen Lebensengen
zu hellem Morgenrot.

Das ist ein sel'ges Wissen
um Trost in Lebensleid,
ein Wandeln unter Sternen
durch nachtumwogte Fernen
zu Licht und Ewigkeit.

S. B.

## Schiller und die Frauen.

**Zu Schillers 125. Todestage am 9. Mai**

Der Muttertag dieses Jahres wird ungefähr mit Schillers Todestag zusammenfallen . . . Ein Zufall von innerer Bedeutsamkeit! . . . Haben doch die Frauen nie einen hochsinnigeren Sänger und Verherrlicher gefunden als Friedrich von Schiller.

Wenige Wochen nachdem er im Jahre 1787 in Rudolstadt das Fräulein von Lengefeld kennen gelernt hatte, schrieb er seinem Freunde jenen Brief, der so deutlich weist, wie sehr Schiller der Ergänzung durch die Frau bedurfte und wie hohe Anforderungen seine seelische Liebeskraft stellte: „Ich bedarf eines Mediums, durch das ich die andern Freuden genieße. Freundschaft, Geschmack, Wahrheit, und Schönheit werden mehr auf mich wirken, wenn eine ununterbrochene Reihe feiner wohltätiger häuslicher Empfindungen mich für die Freude stimmt und mein erstarrtes Wesen wieder durchwärmt. Ich bin bis jetzt, ein isolierter fremder Mensch, in der Natur umhergeirrt und habe nichts als Eigentum besessen. Ich sehne mich nach einer bürgerlichen und häuslichen Existenz. Ich habe seit vielen Jahren kein ganzes Glück gefühlt, und nicht sowohl, weil mir die Gegenstände dazu fehlten, sondern darum, weil ich die Freude mehr naschte als genoß, weil es mir an immer gleicher und sanfter Empfänglichkeit mangelte, die nur die Ruhe des Familienlebens gibt."

Im Februar 1790 wurde Charlotte von Lengefeld seine Frau. In den Monaten darnach stehen in seinen Briefen Sätze wie: „Es lebt sich doch so ganz anders an der Seite einer lieben Frau, als so verlassen und allein — auch im Sommer. Jetzt erst genieße ich die schöne Natur ganz und lebe in ihr. Es kleidet sich wieder um mich herum in dichterische Gestalten, und oft regt sichs wieder in meiner Brust. Was für ein schönes Leben führe ich jetzt! Ich sehe mit fröhlichem Geiste um mich her, und mein Herz findet eine immerwährende sanfte Befriedigung außer sich, mein Geist eine schöne Nahrung und Erholung. Mein Dasein ist in eine harmonische Gleichheit gerückt; nicht leidenschaftlich gespannt, aber ruhig und hell gehen mir diese Tage dahin. — Meinem künftigen Schicksal sehe ich mit heiterem Mut entgegen: jetzt, da ich am erreichten Ziele stehe, erstaune ich selbst, wie alles doch über meine Erwartungen gegangen ist. Das Schicksal hat die Schwierigkeiten für mich besiegt, es mich zum Ziele gleichsam getragen. Von der Zukunft hoffe ich alles. Wenige Jahre, und ich werde im vollen Genusse meines Geistes leben, ja, ich hoffe, ich werde wieder zu meiner Jugend zurückkehren; ein inneres Dichterleben gibt mir sie zurück."

Leider wurde das junge Glück durch Schillers schwere Erkrankung im Jahre 1791 getrübt. Charlotte hatte von nun an einen kranken Mann zu pflegen und zu umsorgen, was sie mit Liebe und nimmer ermüdender Hoffnung tat. Schon vierzehn Jahre später wurde Friedrich Schiller ihr und der Welt entrissen.

Ein Sänger der Frauen, ein Sänger der Liebe:

Selig durch die Liebe
Götter — durch die Liebe
Menschen Göttern gleich!
Liebe macht den Himmel
himmlischer — die Erde
zu dem Himmelreich.

Oder:

Nur Liebe darf der Liebe Blumen brechen.
Der schönste Schatz gehört dem Herzen an,
das ihn erwidern und empfinden kann.

Schiller war es, der den Frauen die Verse widmete:

Ehret die Frauen! sie flechten und weben
himmlische Rosen ins irdische Leben,
flechten der Liebe beglückendes Band,
und in der Grazie züchtigem Schleier
nähren sie wachsam das ewige Feuer
schöner Gefühle mit heiliger Hand.

Aber mit sanft überredender Bitte
führen die Frauen den Zepter der Sitte,
löschen die Zwietracht, die tobend entglüht,
lehren die Kräfte, die feindlich sich hassen,
sich in der lieblichen Form zu umfassen,
und vereinen, was ewig sich flieht.

In Schillers Prosaischen Schriften finden wir Ausführungen über die Liebe: „Wenn ich hasse, so nehme ich mir etwas; wenn ich liebe, so werde ich um das reicher, was ich liebe. Liebe findet nicht statt unter gleichtönenden Seelen, aber unter harmonischen. Wenn jeder Mensch alle Menschen liebte, so besäße jeder einzelne die Welt. Ich glaube an die Wirklichkeit einer uneigennützigen Liebe. Ich bin verloren, wenn sie nicht ist, ich gebe die Gottheit auf, die Unsterblichkeit und die Tugend. Ich habe keinen Beweis für diese Hoffnungen mehr übrig, wenn ich aufhöre, an die Liebe zu glauben. Ein Geist, der sich allein liebt, ist ein schwimmendes Atom im unermeßlichen leeren Raume. Tote Gruppen sind wir, wenn wir hassen, — Götter, wenn wir liebend uns umfassen."

**Herbert Hauffe.**

## Hans Baluschek.

**Von Georg Brandt.**

Baluschek, von dessen Werken jetzt im Berliner Künstlerhaus eine große Kollektionsausstellung veranstaltet wird, wird am 9. Mai 60 Jahre alt.

Noch bevor man sich des Verdienstes dieses bedeutenden bildenden Künstlers im einzelnen klar wird, ist es etwas anderes, das sich bei dieser Gelegenheit eindringlich aufdrängt: Wohl nicht leicht in einer anderen Zeit ist das Talent in der Schätzung der Interessierten so schnell verbraucht worden, so schnell in den Hintergrund getreten vor der Schilderhebung Neuer und Neuester wie jetzt. Wer über 40 ist, hat eigentlich überhaupt nicht mehr mitzureden. Wenigstens, wenn es nach Willensmeinung und Tendenz der ganz Jungen geht. Jedenfalls: die geistigen Güter werden heute schnell verbraucht, und ein neuer Cicero, der in Würdigung des Alters ein neues „De senectute" schreiben wollte, dürfte heut einen schweren Stand haben und vermutlich keinen Verleger finden.

Aber ab und zu tauchen doch noch, wie Inseln in der Flut, ein paar Erscheinungen auf, deren Würdigung von den Neuen nicht so schnell und gründlich beiseitegesetzt werden konnte: Menschen, deren Vitalität denn doch nicht kleinzukriegen war, und die auch ein großer Teil der Jungen nicht so ohne weiteres zum alten Eisen geworfen hat. Gerade unter den deutschen Künstlern ist in letzter Zeit eine Anzahl solcher in der alten Generation wurzelnder, von der neuen aber doch auch noch anerkannter Persönlichkeiten hervorgetreten, die nun Sechziger sind: so Poelzig, so Slevogt.

Und nun auch Baluschek. Denkt man an solchem Haltepunkte das Leben dieses Mannes, der etwa vor 30 Jahren von Breslau nach Berlin kam, etwas durch, so findet man auch bald den Grund, warum Baluscheks Arbeiten nicht so einfach dem Ansturm einer neuen Generation gewichen sind; Er ist nämlich er selbst geblieben weiter nichts. Er legte keinen Wert darauf, Expressionist zu sein. als der Expressionismus kam

Zeugt die Kündigungsaffäre von keinen rosigen Beziehungen zwischen Stadtverwaltung und Wojewodschaft, so ist die eigentliche

**Nichtbestätigung des Haushaltsvoranschlags**

für das Jahr 1930/31 nicht gerade dazu angetan, eine Entspannung herbeizuführen. Die Wojewodschaft hat ohne ausführliche Begründung einige Positionen ganz gestrichen und eine ganze Anzahl anderer Positionen nicht unerheblich gekürzt. Sie verschanzt sich nach Ansicht der Versammlung **hinter Rücksichten der** Sparsamkeit, während das rigoros-mechanische Vorgehen eine falsch verstandene Beanstandung der Zweckmäßigkeit **der** einzelnen Voranschläge bedeute, — **eine Ueberschreitung der Kompetenzen** der Wojewodschaft und eine **Gefährdung der Rechte der Selbstverwaltung, gegen die beim Innenministerium protestiert werden müsse,** was denn auch nach einem ergötzlichen Rededuell zwischen **Brefiński, Libera und Budzyński** widerspruchslos beschlossen wurde.

Es seien hier einige Kürzungen angeführt. So ist zum Beispiel die Position: Arbeiterlöhne, Versicherungsgebühren und Unterstützungen um 10 000 Zloty gekürzt worden, die Position: Bezüge der Dienstleute in den Schulen, Säuberung und Heizung der Klassen von 140 000 auf 125 000 Zloty, die Summe von 40 000 Zloty für Beihilfen in Krankheitsfällen um 10 000 Zloty, die für die Großpolnische Musikschule in Höhe von 12 000 Zloty vorgesehene Subvention um die Hälfte herabgesetzt worden. Die Summe von 10 000 Zloty zur Unterstützung von städtischen Beamten, die sich in besonders schwieriger Lage befinden, hat die Wojewodschaft ganz gestrichen. Andere Positionen scheinen zum Teil mit Recht gekürzt.

Für die städtischen Körperschaften dürfte es bei einer Bestätigung der von der Wojewodschaft vorgenommenen Aenderungen durch das Innenministerium recht schwer sein, das Haushaltsschiff durch die finanziellen Meerengen zu bringen. Man muß sich dann auf erheblichere Nachtragskredite gefaßt machen.

Von den übrigen **Punkten der** Tagesordnung sei u. a. die formelle Erledigung der **Aufnahme einer Anleihe bei der Bank Miasta Poznania** zur Deckung der Kosten des **Umbaus eines Teiles des früheren Hotels „Polonia" in Wohnungen** besonders erwähnt, eine Angelegenheit, die sich hinzuschleppen scheint. Der Magistrat sollte bereits am 15. Februar mit dem Umbau beginnen.

Die heiße Sitzung schloß mit einem Nachruf für den verstorbenen Prälaten Majer. jr.

# Aus Posen und Umgegend

Posen, den 8. Mai.

**Ein schweres Rätsel ist das Leben,**
**Allein die Liebe löst es leicht.**

Gottschall.

## Steuererleichterungen für den Großhandel.

Der Finanzminister hat die Finanzkammern ermächtigt, dem Großhandel erster und zweiter Kategorie, der keine Handelsbücher führt, Erleichterungen bei der Gewerbesteuer vom Umsatz für das Jahr 1929 zu gewähren. Grundsätzlich soll diese Steuer 2 Prozent betragen, doch in einzelnen Fällen, die eine ausnahmsweise Berücksichtigung verdienen, sollen die Finanzkammern auf individuelle Eingaben der Steuerzahler nur ein Prozent vom Umsatz für das Jahr 1929 erheben. Die individuellen Eingaben sind an die zuständigen Finanzbehörde spätestens bis zum 15. Mai d. Js. einzureichen.

## Die „staubfreie" Gemüllabfuhr in Posen.

Seit einigen Jahren erfreut sich die Großstadt Posen der Einrichtung einer staubfreien Gemüllabfuhr, die, wie schon der Name besagt, aus sanitären Gründen eingeführt ist, um die Gemüllabfuhr vorzunehmen, ohne daß es dabei wenig oder gar nicht staubt. Zu diesem Zwecke sind an die Stelle der Gemüllgruben große Behälter aus Zinkblech mit Deckeln getreten, die das Gemüll aufnehmen und dadurch, daß die Deckel sofort geschlossen werden, das Stauben des Gemülls verhindern sollen. Das heißt, so soll es sein. Wie liegen die Dinge nun aber in Wirklichkeit? Es hat sich da auf vielen Höfen ein ganz eigenartiger Gebrauch herausgebildet, der die staubfreie Unterbringung und Abfuhr des Gemülls sicherlich stark in Frage stellt. Man kann nämlich vielfach beobachten, daß die dienstbaren Geister, die das Gemüll in die Behälter zu schaffen haben, zu bequem sind, die Deckel der Behälter zu schließen. So findet der Wind, der sich bekanntlich auf den Höfen gern fängt, Gelegenheit, allerlei Unfug anzurichten und in das Gemüll hineinzublasen, so daß der Staub in großen Schwaden lustig aufwirbelt. Essig ist es somit in diesem Falle mit der Staubfreiheit. Diese wird auch vielfach in Frage gestellt, wenn der Kehricht usw. überhaupt nicht in die Behälter geschüttet, sondern vor oder neben den Behältern am Erdboden gelagert wird, in den meisten Fällen weil die Behälter schon gestrichen voll sind. Hier klafft offenbar ein Fehler der an sich gut gemeinten Einrichtung. Im allgemeinen müßte die Zahl der Gemüllbehälter größer sein, wenn sie, wie es doch der Zweck der Uebung sein soll, das Gemüll für den ganzen Zeitraum aufnehmen sollen. Oder aber es müßte eine häufigere Abholung der gefüllten Behälter durch die damit Beauftragten stattfinden, die gegenwärtig auf großen Autokraftwagen abtransportiert werden, während leere Behälter auf den Höfen aufgestellt werden. So wie der Zustand gegenwärtig liegt, ist es mit der Staubfreiheit nicht weit her, und der Zweck der Uebung wird je länger, desto mehr illusorisch. Der unhaltbare Zustand, der den sanitären Zweck der staubfreien Gemüllabfuhr stark in Frage stellt, sollte daher schleunigst geändert werden, entweder dadurch, daß mehr Gemüllbehälter aufgestellt, oder dadurch, daß die bisherigen in kleineren Zwischenräumen als bisher geräumt werden. hb.

## Volksmissionswoche in Gnesen vom 30. April bis 4. Mai.

Die Zeitlage mit ihrer zersetzenden Tendenz zwingt alle verantwortungsbewußten Kreise unseres Volkes nicht nur in Abwehrkampf zu treten, sondern den Angriff auf breiter Front vorzutragen. Nachdem durch eine Reihe von Vorträgen durch Arzt, Volkswirtschaftler und Seelsorger in Bromberg und Posen Probleme der Ehe erörtert wurden, die Frauenorganisationen in Bromberg durch Frauenvorträge zum Aufbau der Familie Stellung nahmen, veranstaltete die Kirchengemeinde Gnesen eine Volksmissionswoche, in der brennende Gegenwartsfragen behandelt wurden.

Die Frauenhilfe sammelte mehrere Tage hindurch die Frauen der Gemeinde zu Bibelstunden und Vorträgen, die unter dem Gesamtthema standen: „Unser Wandel im Lichte des Wortes Gottes". Erfreulicherweise brach sich die Erkenntnis Bahn, daß wir nur dann aus der Krise auf allen Gebieten unserer Kultur herauskommen können, wenn wir Menschen bekommen, die im Glauben festen Boden unter den Füßen haben. Gerade die Frauen als Hüterinnen von Zucht und Sitte in der Familie brauchen eine positive Einstellung zum Evangelium und zur Kirche. Die Vorsitzende des Landesverbandes der Evangelischen Frauenhilfen, Frau Superintendent Rhode, Frl. Miecke-Posen und Pastor Eichstädt-Posen wirkten in Bibelstunden und Vorträgen zusammen.

Am 3. Mai versammelten sich die Kirchenältesten und Gemeindevertreter zu einer Kirchenältestenkonferenz, die unter Leitung des Superintendenturverwesers Heyse stand. Der Mangel an Pastoren in den Kirchengemeinden macht eine Aktivierung der Kirchenältesten notwendig. Pastor Eichstädt hielt einen Vortrag über das Thema: „Wie kann der Kirchenälteste zur Evangelisierung der Gemeinde beitragen?". Aus dem Vortrag und der Aussprache ergab sich, daß verlangt werden muß, daß nur solche Männer in die kirchlichen Körperschaften gewählt werden sollen, die ein wirkliches inneren Verhältnis zum Evangelium haben. Die kirchlichen Körperschaften sollen als Kampf- und Stoßtrupp in der Gemeinde neben der notwendigen äußeren Aufrechterhaltung des kirchlichen Systems als ihre vornehmste Aufgabe die Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus ansehen. Dies kann durch ordentliche Maßnahmen geschehen, Ausgestaltung von gottesdienstlichen Feiern, Einrichtung von Bibelstunden und Förderung des kirchlichen Unterrichts. An außerordentlichen Maßnahmen zur Verkündigung des Evangeliums kommen Jugendvereine, Freizeiten, Volksmissionen in Betracht, die die Aeltesten nicht nur dulden, sondern fördern sollen. Rechte Pflege der kirchlichen Sitte und Aufrechterhaltung von Zucht und Ordnung in der Gemeinde bereiten der Aufnahme des Evangeliums den rechten Boden.

An den Abenden fanden Volksmissionsvorträge durch Pastor Eichstädt statt, die sich mit Fragen öffentlichen Interesses beschäftigten, mit der Kirche, der Familie, der sozialen Frage und der Stellung des modernen Menschen zu Jesus. Gerade diese Vorträge erfreuten sich eines regen Besuches.

× **Zu der allgemeinen Rattenvertilgung in Posen,** die am Freitag und Sonnabend dieser Woche stattfindet, heißt es in einer Bekanntmachung des Polizeidirektors Mizgalski u. a.: Es wurde amtlich festgestellt, daß sich in den Grundstücken der Stadt Posen die Ratten zu einem solchen Grade vermehrt haben, daß sie eine Plage für die Bewohner der betreffenden Gebäude wurden. Zur Beseitigung dieser Plage ordne ich gemäß §§ 1 und 4 der Polizeiverordnung vom 2. April 1926, betreffend die Vertilgung von Ratten und Mäusen, auf dem ganzen Gebiet der Stadt Posen am 9. und 10. Mai d. Js. eine allgemeine Rattenvertilgung durch Auslegen von Gift unter der Bezeichnung „Ratol", Fabrikat der chem.-pharmaz. Fabrik „Sanator" in Bromberg, an. Das Gift muß an den betreffenden Stellen in der Nähe von Rattenlöchern gelegt werden und außerdem in Pferdeställen, Schweineställen, Kellern, bei Aborten und Abflußkanälen und überhaupt dort, wo sich Ratten befinden, und zwar am Freitag, dem 9. Mai, um 8 Uhr morgens, wo es bis zum folgenden Tage, das ist bis Sonnabend, dem 10. Mai, 20 Uhr bleiben muß. Die Stellen, wo Gift gelegt worden ist, müssen auf Verlangen dem kontrollierenden Polizeibeamten jederzeit gezeigt werden. Die notwendige Menge „Ratol" kann ohne besondere Genehmigung in Apotheken oder Drogerien, die zu dem Verkauf von Gift bevollmächtigt sind, gekauft werden. Andere Mittel außer „Ratol" dürfen nicht gelegt werden. Zur Erreichung eines sicheren Erfolges wird empfohlen, an die Stellen, an denen Gift gelegt werden soll, die Ueberreste von Speisen als Köder hinzuzustreuen, und direkt vor dem Auslegen von Gift müssen die Räume, wie Pferdeställe, Schweineställe u. ähnl., sowie die Höfe gründlich gesäubert werden — die Nahrung in den Bäckereien, Mühlen, Magazinen, Nahrungsmittelgeschäften dagegen müssen so geschützt sein, daß die Ratten zu ihnen keinen Zutritt haben. Zum Ausstreuen von „Ratol" sind alle Besitzer bzw. Verwalter von Grundstücken der Stadt Posen verpflichtet. Unter diese Pflicht fallen auch alle staatliche, selbstverwaltende, Gemeinde- und Militärobjekte (§§ 2 und 3 der Polizeiverordnung vom 2. 4. 1926, betreffend Rattenvertilgung), und zwar ohne Rücksicht darauf, ob in dem betreffenden Gebäude sich Ratten befinden, oder ob dasselbe frei davon ist. Die Nichtbeobachtung der genannten Vorschriften unterliegt im Sinne des § 5 der vorstehend zitierten Verordnung einer Geldstrafe bis zu 30 zł, wobei bei Nichteintreibungsmöglichkeit eine entsprechende Haftstrafe tritt.

× **Post- und Telegraphenverkehr in Posen im März 1930.** Die Post- und Telegraphendirektion in Posen gibt folgende Einzelheiten über den Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr sowie über die Posteinnahmen in Posen im Monat März 1930 bekannt: Gewöhnliche Briefsendungen (Briefe, Karten, Drucksachen, Handelspapiere und Warenproben) aufgegeben 11 573 955, angekommen 2 158 565; eingeschriebene Sendungen aufgegeben 142 948, angekommen 118 635; Wertbriefe aufgegeben 2464, angekommen 1787; Pakete ohne Wertangabe aufgegeben 44 935, angekommen 23 566; Pakete mit Wertangabe aufgegeben 1202, angekommen 4964; Nachnahmesendungen aufgegeben 23 039, angekommen 11 313; Postaufträge (Wechsel, Rechnungen) aufgegeben 4810, angekommen 1377; Post- und telegraphischen Anweisungen eingezahlt 41 360 über 5 555 437 Zloty, ausgezahlt 63 629 über 5 276 722 Zloty; Ein- und Auszahlungen der P. K. O. eingezahlt 35 113 über 16 267 705 Zloty, ausgezahlt 14 466 über 1 531 000 Zloty; Zeitschriften aufgegeben 2 611 336 Exemplare, angekommen 169 024 Exemplare; Telegramme aufgegeben 15 970, angekommen 21 495; auswärtige Ferngespräche aufgegeben 53 325, angekommen 65 569; Stadtgespräche 1 815 850. Tatsächlicher Reinertrag 1 815 850 Zloty.

× **Bei einer Schlägerei** in einem Lokal der ul. Klasztorna (fr. Klosterstraße) wurde ein Franciszek Nowakowski von seinem Gegner so heftig zur Tür hinausgeworfen, daß er mit zerschmettertem Schädel auf das Pflaster fiel. Er wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Stadtkrankenhaus gebracht. — Zu einer Messerstecherei kam es in einem Restaurant in der ul. Wodna (fr. Wasserstr.). Dabei erhielt der 20jährige Eryk Fellenberg einen Messerstich in die Herzgegend. Er schleppte sich noch bis zur ul. Kramarska (fr. Krämerstr.), wo er zusammenbrach und bald darauf starb. — Kurz darauf wurde im Stadtkrankenhaus ein Franciszek Stachowiak verbunden, der mit einem Ziegelstein am Kopf verletzt worden war. Als dreifacher Täter ist ein Edmund Cieślik mit einem Komplizen verhaftet worden.

× **Vom Wetter.** Heut, Donnerstag, früh waren bei klarem Himmel 14 Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Freitag, 9. Mai: 4.17 Uhr und 19.37 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Donnerstag, früh + 0,40 Meter, gegen + 0,35 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 3.—10. Mai.** Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27 Grudnia, ul. 27 Grudnia 18. — Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Małeckiego 26. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm** für Freitag, 9. Mai. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14—14.15: Notierungen der Effekten-, der Getreidebörse und des Schlachthofes. 14.15—14.30: Landw. Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.45—17.05: Bildfunk. 17.05—17.25: Missionsvortrag. 17.25—17.45: Englischer Kursus. 17.45—18.40: Konzert. 18.40—18.55: Beiprogramm, Verschiedenes. 18.55—19.15: Vortrag. 19.15—19.30: Theater- und Bühnenleben. 19.30—19.50: Musikalisches Zwischenspiel. 19.50—20.15: Vortrag. 20.15—22.30: Sinfoniekonzert. 22.30—22.45: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sport. 22.45—24: Tanzmusik aus der Polonia.

× **Programm des Deutschlandsenders** für Freitag, 9. Mai. Königswusterhausen. 9.30: Bastelstunde. 10: Vortrag: „Chinesische Schüler und ihr deutscher Lehrer". 14.30: Kinderstunde. 15: Jungmädchenstunde. 15.40: Vortrag: „Gefahren der Graphologie". 16: Bericht über die Tagung der internationalen Lehrerverbände in Prag. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.30: Vortrag: „Die Bedeutung des Rundfunks für das Anstaltswesen". 17.55: Fragen der Baufinanzierung. 18.20: Unterhaltende Stunde. 18.40: Englisch für Fortgeschrittene. 19.05: Lebendiges Bauen. 19.30: Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte. 20: „Wie kann ich Rundfunkvorträge für mich nutzbar machen?" 20.30: Gedenkfeier zum 125. Todestage Friedrich Schillers. 22.30: Kartenspiele; anschl. Internationales Marschprogramm.

## Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

**Vom 11. bis 17. Mai.**

Sonntag, früh 9 Uhr: Predigt u. Amt (Armensammlung); Montag, nachm. 3 Uhr: Rosenkranz und hl. Segen. Ausflug nach Naramowice. — Montag, 5 Uhr: Unterstützungsverein; 7 Uhr: Gesellenverein. — Montag, Mittwoch und Freitag, abends 6 Uhr: Maiandacht

* **Pudewitz,** 6. Mai. Ein schweres Autobusunglück ereignete sich, wie der „Deutschen Rundschau" berichtet wird, gestern in Promno. Der Autobus, der zwischen Posen, Pudewitz und Kletzko verkehrt, fuhr wahrscheinlich infolge Steuerdefekts mit aller Gewalt gegen einen Baum. Von den Insassen wurde eine Frau getötet und andere Personen wurden durch Glassplitter verletzt. Der Chauffeur trug Arm- und Beinbrüche davon und wurde nach Posen in ein Krankenhaus geschafft.

---

oder Neoklassizist, als der Neoklassizismus aufkam. Er brauchte auch nicht der Neuen Sachlichkeit nachzujagen; denn, allerdings, sachlich ist er immer gewesen. Ganz eminent sachlich; so, daß Sachlichkeit ganz wesentlich der Punkt ist, von dem aus die Kunst Baluscheks ganz eigentlich zu deuten und zu werten ist.

In dieser Sachlichkeit war ihm das Leben der „kleinen Leute" nicht zu gering. Sein Gemälde vom Jahre 1907 „Sonntag auf dem Tempelhofer Feld" ist dafür ein Typus. Da sehen wir dieses riesige Tempelhofer Feld sonntäglich erfüllt von den kleinen Leuten, von Familiengruppen, Kinderwagen, Liebespärchen, Gruppe an Gruppe, das Ganze in riesiger Ausweitung. Die einfachen Arbeitsgesichter sind streng realistisch gefaßt, ein klein wenig Kleinbürgerlichkomisches fehlt nicht dabei; doch nur ebensoviel, als in der Sache selbst liegt. Keineswegs ist eine billige Novellistik hier gesucht; im Gegenteil: in dem Ganzen liegt Ernst und strengste Sachlichkeit. Schon in diesem Bilde wird sichtbar, wie sehr die Darstellung gerade der „kleinen Leute" Baluschek am Herzen lag; ihr Leben, ihr Leiden, ihre bescheidenen Freuden, die Umwelt auch, in der ihr einfaches Leben sich abspielt: vor allem jene Vorstadt-Gegenden, wie sie die Peripherie der großen Städte zeigt, diese Stadtteile, wo die große Stadt mit Buden, Baracken, wüsten Plätzen, Zäunen allmählich ins freie Land übergeht. Auch eine freundlichere Oertlichkeit solch' vorstädtischer Art kommt häufiger in Baluschels Darstellungen vor: die Laubenkolonie. So ein großes Bild, schon von 1907: „Sommerfest in der Laubenkolonie".

Doch ist Baluschek bei diesem Stoff nicht stehengeblieben. Er ist dem Leben noch bis in viel düstere Bezirke gefolgt. In seinen Darstellungen gibt es eine Schwindsüchtige in einer elenden Stube, gibt es Trunkenbolde, Dirnen und manchen ähnlichen düsteren Stoff. Alle diese Darstellungen sind unpathetisch, realistisch; und dennoch ist die starke Ergriffenheit des Künstlers, seine starke Anteilnahme an diesen Menschen in jedem Zuge deutlich. Man hat ihn einen „Elendsmaler" genannt; damit ist natürlich gar nichts gesagt. Das könnte man auch von Rembrand sagen, hat man — namentlich früher — von ihm gesagt, und wer mal etwa Rembrands Blatt der „Rattengifthändler" gesehen hat — diesen abgerissenen Menschen, der als Reklame für seine Ware auf hoher Stange eine tote Ratte trägt —, der wird sich über solche Bezeichnung nicht wundern. Nur daß damit absolut gar nichts ausgesagt ist.

Aber dann ist noch ein anderes Stoffgebiet, in das Baluschek sich versenkt hat, und das gleichfalls seinen Namen bekannt gemacht hat: Baluschek ist ein Maler, man kann beinahe sagen: der Maler der Eisenbahn. Es ist eben dieselbe seinen sonstigen Darstellungen zugrunde liegende Sachlichkeit, die ihn in dieses Gebiet der scheinbar „toten" Maschinen hat eindringen lassen. Nach Menzel ist er eigentlich der erste, der in diesen Dingen einen großen und gewaltigen Stoff gesehen und dargestellt hat. Auch schon aus der Sezessionsausstellung von 1907 stammt sein großes Eisenbahnbild „Der Bahnhof", das vielleicht zum ersten Male das Riesengelände eines modernen Bahnhofs in seiner Weiträumigkeit, mit der verwirrenden Fülle seiner Schienenstränge, mit dem Nebeneinander seiner ein- und ausfahrenden Züge, in dieser Intensität und Suggestivität zum Eindruck gebracht hat. In seinem großen „Eisenbahn-Zyklus", einer Folge von Kohlezeichnungen, ist Baluschek dann seinem Stoff im nahen und besonderen nachgegangen. Hier hat er die verschiedensten charakteristischen Züge des Lebens der Eisenbahn gestaltet. In diesen Kartons ist ganz eigentlich das Beste niedergelegt, was vom Wesen der Eisenbahn in der Kunst dargestellt ist. Da sehen wir in einer Darstellung: dieses charakteristische Bild des bereits anfahrenden Zuges, indes der Zugführer noch ins letzte Kupee sich hineinschwingt, und der weiße Rauch noch oben die Halle erfüllt. In einer anderen ist es das machtvolle Bild einer modernen Schnellzuglokomotive, das eindringlich und gegenständlich vor uns steht; und obwohl jeder Einzelteil scharf herausgearbeitet ist: Kessel und Zylinder, Pleuelstange und Steuerung, Puffer und Laternen, so ist doch der Eindruck des Ganzen von lebendigster Gegenwärtigkeit. Dann wieder ist das Innere eines Stellwerks gegeben in seiner klaren Sauberkeit und Uebersichtlichkeit, mit seinen blinkenden Hebeln, mit den großen Fenstern, durch die man auf die freie Strecke sieht; mit diesem knorrigen Beamten auch, der da seinen Dienst tut. Wie denn überhaupt die Gestalten der verschiedenen Beamten in diesen Darstellungen der Eisenbahn eine für das Ganze sehr charakteristische Rolle spielen. Selbst das einfache technische Requisit einer Signalstange steht bei Baluschek bedeutend im Bild. So in dem Karton „Der Signalmaler". Nah und gegenwärtig liegt die Strecke mit ihren Gleisen da und der Signalmast mit seinem ausgestreckten eisernen Arm zeigt hinaus wie in Weite und Freiheit.

So ist es klar, warum Baluscheks Kunst jung geblieben ist; auch in einer Zeit, die sich auf dem Gebiet der Kunst in Neuem und wieder Neuem überstürzte: Große bedeutende Stoffe hat er in bedeutender Art angefaßt und hat sie nicht gelassen, als wieder andere Stoffe und andere Richtungen aufkamen. Es gibt genug Künstler, die jeder neuen Bewegung und jeder neuen Richtung glauben Genüge tun zu müssen. Nichts ist im allgemeinen so unersprießlich als das. Baluschek ist sich und seinen Stoffen treu geblieben, selbst auf die Gefahr hin, daß gesagt würde — und es ist gesagt worden —, er mache immer dasselbe. Wenn dieses „dasselbe" nur etwas Gutes ist.

## Zeitschriftenschau.

„**Deutsche Erde**". Halbmonatsschrift. Vertrieb: Klasing & Co., Berlin W. 9, Potsdamerstr. 139. Bezugspreis vierteljährlich Rm. 5.—. Einzelheft Rm. 1.—. Die „Deutsche Erde", die als Pflegestätte deutscher Kultur anzusehen ist, widmet ihr neuestes Heft den Oberammergauer Passionsspielen. Alle Einzelheiten über die Passionsspiele sind hierin festgehalten. Ja, selbst Leben und Treiben der Bevölkerung wird eingehend behandelt. Zahlreiche sehr gut gelungene Aufnahmen vervollständigen den Text. Jedem, der sich über die Passionsspiele und über den Ort Oberammergau informieren will, sei dieses Heft bestens empfohlen.

# Bilanz der Bank Polski.

| Aktiva: | 30. 4. 30. | 20. 4. 30. |
|---|---|---|
| Gold in Barren und Münzen | 483 139 086.98 | 483 029 619.48 |
| Gold in Barren und Münzen im Auslande | 219 045 501.15 | 219 045 501.15 |
| Valuten, Devisen usw.: | | |
| a) deckungsfähige | 297 744 370.83 | 292 555 383.89 |
| b) andere | 111 844 556.52 | 111 021 770.90 |
| Silber- und Scheidemünzen | 283 465.01 | 721 626.33 |
| Wechsel | 590 565 328.62 | 607 037 767.11 |
| Lombardforderungen | 78 717 638.79 | 72 387 616.— |
| Effekten für eigene Rechnung | 8 241 800.79 | 9 089 722.15 |
| Effektenreserve | 83 171 279.10 | 83 171 279.10 |
| Schulden des Staatsschatzes | 25 000 000.— | 25 000 000.— |
| Immobilien | 20 000 000.— | 20 000 000.— |
| Andere Aktiva | 140 561 886.84 | 116 961 082.70 |
| | 2 058 314 914.63 | 2 040 021 368.81 |
| **Passiva:** | | |
| Grundkapital | 150 000 000.— | 150 000 000.— |
| Reservefonds | 110 000 000.— | 110 000 000.— |
| Sofort fällige Verpflichtungen: | | |
| a) Girorechnung der Staatskasse | 121 148 787.96 | 153 189 713.09 |
| b) Restliche Girorechnung | 146 511 971.04 | 181 158 011.04 |
| c) Konto für Silbereinkauf | 13 000 000.— | 13 000 000.— |
| d) Staatlicher Kreditfonds | 6 327 705.51 | 5 354 151.11 |
| e) Verschiedene Verpflichtungen | 14 749 040.80 | 11 491 758.32 |
| Notenumlauf | 1 325 984 720.— | 1 248 845 680.— |
| Sonderkonto des Staatsschatzes | 75 000 000.— | 75 000 000.— |
| Andere Passiva | 95 592 689.32 | 91 982 055.25 |
| | 2 058 314 914.63 | 2 040 021 368.81 |

Wechseldiskont 7 Prozent, Lombardzinsfuss 8 Proz.

Die Ultimo-Belastungen unserer Notenbank werden immer geringer, ein Zeichen für den weiteren Niedergang der Wirtschaftskonjunktur im Lande. Gegenüber dem letzten Dekadenausweis blieb der Goldbestand fast unverändert. Die deckungsfähigen Devisen nahmen um 5.19 Mill. zu und andere Devisen um 0.82 Mill. Die gesamte Kapitalsanlage ging um 10,99 auf 760,70 Mill. zurück, darunter das Wechselkonto um 16,47, die eigenen Effekten um 0,85 Mill., während die Lombarddarlehen um 6,33 Mill. stiegen. Die Entwicklung des Goldbestandes und der deckungsfähigen Devisen im Vergleich zur gesamten Kapitalsanlage und zum Wechselkonto geht aus folgender Zusammenstellung hervor (in Millionen Złoty):

| 1928 | Goldbestand | Deckungsf. Devisen | Kap.-Anlage (Wechsel-Lomb. u. Effekten) | Wechsel |
|---|---|---|---|---|
| 1. 1. | 517,30 | 687,55 | 538,63 | 456,00 |
| 31. 3. | 553.36 | 632.10 | 606.55 | 495.79 |
| 30. 6. | 601,27 | 523,65 | 702,56 | 581,50 |
| 30. 9. | 603,04 | 462,44 | 808,95 | 660,03 |
| 31. 12. | 621.08 | 527.13 | 801.43 | 640.70 |
| 1929 | | | | |
| 31. 1. | 621.26 | 527.25 | 796.31 | 638.01 |
| 31. 3. | 622.21 | 529.94 | 865.76 | 703.97 |
| 30. 4. | 623.04 | 482.59 | 856.06 | 697.54 |
| 31. 5. | 624.41 | 455.86 | 903.61 | 742.21 |
| 30. 6. | 626.35 | 437.71 | 904.54 | 741.38 |
| 31. 7. | 627.21 | 444.49 | 854.53 | 699.59 |
| 31. 8. | 650.65 | 441.06 | 867.01 | 716.25 |
| 30. 9. | 664.27 | 422.14 | 878.08 | 725.78 |
| 31. 10. | 682.35 | 412.02 | 898.71 | 744.99 |
| 30. 11. | 682.52 | 422.83 | 875.00 | 721.02 |
| 31. 12. | 700.52 | 418.57 | 861.68 | 704.22 |
| 1930 | | | | |
| 31. 1. | 700.90 | 371.76 | 839.49 | 684.45 |
| 28. 2. | 701.06 | 360.48 | 829.93 | 668.45 |
| 31. 3. | 701.91 | 325.19 | 788.84 | 623.59 |
| 30. 4. | 702.18 | 297.74 | 760.70 | 590.57 |

Es haben also die deckungsfähigen Devisen im verflossenen Monat wiederum einen Verlust von 27,45 Millionen erlitten. Seit Anfang dieses Jahres beträgt dieser Verlust 120.83 Mill., gleich 28,9 Prozent des Bestandes vom 1. Januar. Die gesamte Kapitalsanlage verminderte sich im verflossenen Monat um 28,14 und in den ersten vier Monaten dieses Jahres um 100,98 = 11,7 Prozent des Bestandes. Darunter das Wechselkonto im Monat März um 32,93 und seit dem 1. Januar um 113,65 Mill., gleich 16,1 Prozent des Bestandes.

Die sofort fälligen Verpflichtungen erlitten in der verflossenen Dekade einen Verlust von 62,46 auf 301,74 Mill., darunter das Staatsgiro um 32,04 und die privaten Giroeinlagen um 34,65 Mill. Der Notenumlauf erfuhr eine verhältnismässig geringe Zunahme um 77,14 Mill.

Aus der nachstehenden Zusammenstellung geht die Entwicklung des Notenumlaufes und des Deckungsverhältnisses hervor:

| 1928 | Notenumlauf Mill. zł | Gold-deckung % | Gold- und Devisen-deckung % | Deckung der Noten und sof. fälligen Verpflichtungen % |
|---|---|---|---|---|
| 1. 1. | 1003,03 | 51,57 | 120,38 | 72,61 |
| 31. 3. | 1127.59 | 49.07 | 105.38 | 68.44 |
| 30. 6. | 1183,97 | 50,78 | 95,31 | 63,42 |
| 30. 9. | 1261.39 | 47,81 | 84,79 | 59,97 |
| 31. 12. | 1295,35 | 47,95 | 88.68 | 63.13 |
| 1929 | | | | |
| 31. 1. | 1222.11 | 50.84 | 94.03 | 64.71 |
| 31. 3. | 1333.26 | 46.47 | 86.50 | 62.49 |
| 30. 4. | 1274.24 | 48.89 | 86.86 | 62.69 |
| 31. 5. | 1244.50 | 50.18 | 86.91 | 60.88 |
| 30. 6. | 1298.47 | 48.24 | 82.06 | 60.33 |
| 31. 7. | 1293.36 | 48.49 | 83.12 | 61.93 |
| 31. 8. | 1359.39 | 47.86 | 80.46 | 61.69 |
| 30. 9. | 1354.42 | 49.04 | 80.37 | 60.67 |
| 31. 10. | 1392.18 | 49.01 | 78.77 | 60.80 |
| 30. 11. | 1366.12 | 49.96 | 81.09 | 62.21 |
| 31. 12. | 1340.26 | 52.27 | 83.50 | 61.89 |
| 1930 | | | | |
| 31. 1. | 1246.74 | 56.22 | 86.04 | 63.08 |
| 28. 2. | 1281.76 | 54.69 | 82.82 | 61.07 |
| 31. 3. | 1324.02 | 53.01 | 77.58 | 61.83 |
| 30. 4. | 1325.98 | 52.96 | 75.41 | 61.43 |

Da im verflossenen Monat der Notenumlauf und der Goldbestand sich wenig veränderten, die deckungsfähigen Devisen aber beträchtlich abnahmen, ging das Deckungsverhältnis entsprechend zurück. Besonders die Deckung durch Gold und Devisen erreichte mit 75,41 Prozent ihren tiefsten Stand seit der Stabilisierung der Währung im November 1927.

## Kurze Wirtschaftsnachrichten.

**In Anbetracht der grossen Preisschwankungen für Getreide und Mehl hat das Innenministerium dem Wojewoden die Weisung gegeben, der Preisgestaltung für Getreide und Mehl besondere Beachtung zu schenken.** Es soll nämlich festgestellt worden sein, dass die Preisspanne zwischen Getreide und **Mehl häufig zu gross war und nicht den auf diesem Gebiete erlassenen Vorschriften entsprach.**

⊙ Die unter dem Vorsitz des Generaldirektors Brennecke abgehaltene Generalversammlung der „Ferrum" A.-G. in Kattowitz hat die Auszahlung **von 10 Prozent Dividende auf 4 Mill. Grundkapital beschlossen.** Der Reingewinn der Gesellschaft stellte sich in dem am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahr auf 551 701 zł. Das Grundkapital der „Ferrum" A.-G. wurde im Zusammenhang mit der im Berichtsjahr erfolgten Uebernahme der Aktienmehrheit der **Waggon- und Maschinenfabrik „Zieleniewski & Fitzner-Gamper A.-G."** von 4 auf 15 Mill. Złoty erhöht.

⊙ Nach amtlichen Angaben sind im April 1930 in Danzig 380 225 t Kohlen umgeladen worden, d. s. 19 887 t mehr als im Vormonat.

⊙ **Das Innenministerium hat den Magistrat der Stadt Warschau aufgefordert,** Schritte zu unternehmen, um eine Umvalutierung der 4½prozentigen Warschauer städtischen Anleihe von 1903 herbeizuführen. Sämtliche Auszahlungen auf die Obligationen dieser Anleihe, die einen Gesamtwert von 33 Mill. Rbl. darstellten, sind seit dem 1. Oktober 1917 eingestellt. Die Unsicherheit hinsichtlich der Behandlung der Anleihe war bis jetzt, wie in Finanzkreisen hervorgehoben wird, eine der schwerwiegendsten Belastungen des polnischen Kredits, namentlich auf dem französischen Markt.

In diesen Tagen sind es 100 Jahre geworden, seitdem die erste Ladung Chilesalpeter in Europa eintraf. In diesen 100 Jahren ist ein gewaltiger Aufschwung der Chilesalpeterindustrie vor sich gegangen und gleichzeitig eine Revolution in der Landwirtschaft bewirkt worden. Während 1830 nur 100 t Chilesalpeter ausgeführt werden konnten, belief sich der Export im Jahre 1929 auf 3 Millionen Tonnen.

⊙ **Ausländische Schmalzsendungen ohne Einfuhrgenehmigungen.** Nach Mitteilungen des Vizeministers für Landwirtschaft, Leśniewski, werden die wegen Fehlens von Einfuhrgenehmigungen in letzter Zeit beschlagnahmten ausländischen Schmalzsendungen voraussichtlich freigegeben werden. Die Entscheidung des Landwirtschaftsministeriums werde im Laufe der kommenden Woche fallen. Das gegen die Importeure eingeleitete Strafverfahren werde indessen hierdurch nicht berührt. Hinsichtlich der Erteilung von Einfuhrgenehmigungen für Schmalz in Zukunft äusserte sich der Vizeminister dahin, dass diese Frage eng mit der Frage der Behandlung der beschlagnahmten Ware zusammenhänge. Wie verlautet, besteht beim Landwirtschaftsministerium die Absicht, im Hinblick auf die starke Einfuhr von ausländischem Schmalz in der letzten Zeit die Erteilung neuer Einfuhrgenehmigungen im Interesse der einheimischen Produktion bis auf weiteres einzustellen.

⊙ **Baupläne der Stadt Warschau.** Der Warschauer Magistrat plant den Bau eines Zentralschlachthofes in der Vorstadt Zeranie, dessen Baukosten auf 50 Millionen Złoty veranschlagt werden. Dem Plan stehen insofern rechtliche Schwierigkeiten im Wege, als das geltende Gewerberecht Baufreiheit für Schlachthöfe vorsieht, während die Stadt sich nur auf Monopolgrundlage zum Bau entschliessen könnte.

Der Konzessionsausschuss des Warschauer Magistrats prüft die ausländischen Anleiheangebote zum Ausbau des Autobus-Verkehrs in der Hauptstadt. Es liegen Angebote von schweizerischer, französischer und amerikanischer Seite vor, sowie ein vorläufig nur allgemein gehaltener italienischer Vorschlag. — Auch für den Bau einer Untergrundbahn in Warschau sind vier ausländische Angebote eingegangen, über die der Magistrat dem Vernehmen nach im Laufe des Mai einen Beschluss fassen wird.

**Belebung der polnisch-sowjetrussischen Handelsbeziehungen.** In der letzten Zeit haben sich die Bestellungen der sowjetrussischen Handelsdelegation in Polen nicht unwesentlich vermehrt. So z. B. wurden vor kurzem bei den Zinkwerken Giesches in Ostoberschlesien 2000 t Zink bestellt, wobei ein Kredit von nur 3 Monaten gewährt wurde. Ein zweiter Abschluss wurde mit der bekannten Sämereifirma Buszczyński über einen Betrag von 150 000 Dollar, unter Einräumung eines Kredits von 9 Monaten abgeschlossen. Charakteristisch ist, dass die Firma Buszczyński etwa die Hälfte der russischen Wechsel auf der Berliner schwarzen Börse diskontiert hat, und zwar zu einem Diskontsatz, der sich um 30 Prozent bewegt. Gegenwärtig finden zwischen einigen polnischen Fabriken, und zwar der zum Bismarckhütte-Konzern gehörenden Firma Zieleniewski, Fitzner u. Gamper, Stowarzyszenie Mechaników Polskich z Ameryki, Blumwe u. a. m., Verhandlungen wegen Lieferung von Holz- und Metall-Bearbeitungsmaschinen in Russland statt. Polnischen Pressemeldungen zufolge sollen die Verhandlungen einen günstigen Verlauf nehmen und schon in der nächsten Zeit zu einem Abschluss führen. Ueber die Kreditbedingungen bei der Lieferung der Holz- und Metall-Bearbeitungsmaschinen ist bis jetzt nichts Näheres bekannt.

⊙ **Die Wirtschaftskonjunktur im März.** Der Monatsbericht des Warschauer Instituts für Konjunktur- und Preisforschungen stellt für den Monat März ein Ansteigen der Wechselproteste auf 14,4 Prozent gegenüber 12,8 Prozent im Februar fest. Bei der Bank Polski ist der Prozentsatz der protestierten Wechsel auf 6,3 Prozent gegenüber 5,6 Prozent im Februar gestiegen. Gleichzeitig vermehrten sich die Fälle von Konkurserklärung bzw. Geschäftsaufsicht, namentlich in der Textilbranche. Die Lage der Landwirtschaft bot keinerlei Anzeichen einer Besserung. Im Hinblick auf die im Vergleich zum Vorjahre geringeren Mittel, die vom Staate zur Investierung im Kohlenbergbau bzw. zur Belebung der Bautätigkeit zur Verfügung gestellt werden, ist nach Ansicht des Instituts in den nächsten Monaten mit einem Erzeugungsrückgang in den genannten Wirtschaftszweigen zu rechnen. Auf anderen Gebieten hat dagegen die sinkende Tendenz der Industrieerzeugung, wie sie sich unter Berücksichtigung der normalen Saisonschwankungen ergibt, mit Beginn des April eine Abschwächung erfahren.

⊙ **Bestellungen der Staatsbahn bei der inländischen Eisenindustrie.** Die schwierige Lage der polnischen Eisenindustrie, die sich im 1. Quartal d. J. in einem Rückgang der Produktion um 20 Prozent und des Absatzes um 42 Prozent im Vergleich zum Vorjahre ausdrückt, lässt die Regierungsaufträge als für die Inganghaltung der Betriebe besonders wichtig erscheinen. In erster Linie kommt hier die Staatsbahn in Frage, deren Bestellungen im Budgetjahr 1930/31 indessen nur rund die Hälfte der im Vorjahre vergebenen Aufträge erreichen werden, sofern die unmittelbar von den Hütten gelieferten Erzeugnisse in Frage kommen, während die Lokomotiv- und Waggonbestellungen ungefähr auf der Höhe des Budgetjahres 1929/30 bleiben. Eisenbahnschienen nebst Zubehör werden im laufenden Jahr für insgesamt 18.7 Mill. zł (ca. 39 000 t Schienen mit einer entsprechenden Menge von Zubehör) bestellt, während es im Vorjahre 39.2 Mill. zł (78 300 t Schienen und ca. 21 400 t Zubehör) gewesen sind. Ferner sollen in diesem Jahre von der Eisenbahn bestellt werden: 9 400 t Reifen für 5.9 Mill. zł, 6 600 t Eisenbleche für 3.7 Mill. zł, 7 250 t Eisen für 2.8 Mill. zł, 640 t Röhren für 640 000 zł usw. Die Bestellungen werden vierteljährlich erteilt. An rollendem Material sollen 1930/31 folgende Aufträge im Inlande vergeben werden: 144 Lokomotiven für 56 Mill. zł, 160 Personenwagen für 28 Mill. zł, 4 200 Güterwagen für 42 Mill. zł, 100 Spezialwaggons für 3 Mill. zł sowie Lokomotiven und Waggons für Schmalspurbahnen für 3.5 Mill. zł. Ferner sind von der Staatsbahn 5 Motorwagen der Firma H. Cegielski in Posen in Auftrag gegeben worden.

## Märkte.

**Getreide.** Danzig, 7. Mai. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 24.25, Posener Roggen 12.75, Kongressroggen 11.50, Braugerste 13.50—14, Futtergerste 11.50—12.50, Hafer 11—12.50, Roggenkleie 10, Weizenkleie, grobe 11.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 2, Roggen 20, Gerste 23, Hafer 4, Hülsenfrüchte 5, Saaten 1.

Berlin, 7. Mai. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 283—287, Roggen 159—164, Braugerste 192 bis 203, Futter- und Industriegerste 175—188, Hafer 157—163, Weizenmehl 31.75—40, Roggenmehl 23—26, Weizenkleie 9.25—9.75, Roggenkleie 9.75—10.25. Viktoriaerbsen 24.50—30, kleine Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 15.50 bis 17, Wicken 19—22.50, blaue Lupinen 15—16, gelbe Lupinen 20—22.50, neue Seradella 28.50—31, Rapskuchen 12.75—13.75, Leinkuchen 18—18.50, Trockenschnitzel 8.20—8.70, Soya-Schrot 13.50—14.20, Kartoffelflocken 15—15.50. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Mai 291.50 bis 292; Juli 298.50 Geld; September 264—263.50. Roggen: Mai 169—167.50; Juli 178—176.50; September 182 bis 181. Hafer: Mai 169—167.50; Juli 178—175; September 173,50 Geld.

## Posener Börse.

Schlusskurse

### Fest verzinsliche Werte.

| Notierungen in % | 8. 5. | 7. 5. |
|---|---|---|
| 8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.) | — | — |
| 5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.) | 56.00G | 56.00G |
| 10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken) | — | — |
| 6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar) | — | — |
| 8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.) | — | — |
| 7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.) | — | — |
| 8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926 | — | — |
| 8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927 | — | 92.00G |
| 8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) | 95.00G | — |
| 4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł) | 44.00G | 44.00B |
| Notierungen je Stück: | | |
| 6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner) | — | — |
| 3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.) | — | — |
| 5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) | 67.00G | 68.00G |
| 4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł) | — | — |
| 8% Hypothekenbriefe | — | — |

Tendenz: behauptet.

### Industrieaktien.

| | 8. 5. | 7. 5. | | 8. 5. | 7. 5. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | — | — | Hartwig C. | — | — |
| Bk. Kw. Pot. | 56.00 + | 56.00B | H. Kantorow. | — | — |
| Bk. Przemysł. | — | — | Herzf.-Viktor. | — | 28.00B |
| Bk.Zw.Sp.Zar. | — | — | Lloyd Bydg. | — | — |
| P. Bk. Handl. | — | — | Luban | — | — |
| P.Bk.Ziemian | — | — | Dr.RomanMay | 62.00B | — |
| Bk. Stadhag. | — | — | Młyn Wągrow. | — | — |
| Arkona | — | — | Młyn Ziem. | — | — |
| Browar Grodz. | — | — | Piechcin | — | — |
| Browar Krot. | | — | Płótno | — | — |
| Brzeski-Auto | 120.00G | — | P.Sp.Drzewna | — | — |
| Cegielski H. | 49.00G | 48.00G | Sp. Stolarska | — | — |
| Centr. Rolnik. | — | — | Tri | — | — |
| Centr. Skór | — | — | Unia | — | — |
| Cukr Zduny | — | — | Wytw. Chem. | — | — |
| Goplana | — | — | Wyr. Cer. Krot. | — | — |
| Grodek Elekt. | — | — | Zw. Ctr. Masz. | — | — |

Tendenz behauptet.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

## Warschauer Börse.

**Börsenstimmungsbild.** Warschau, 7. Mai. Auch an der heutigen Börse war die Nachfrage weitaus kleiner als in den letzten Tagen, zeitweise überwog sogar das Angebot. Die Notierungen gestalteten sich uneinheitlich. Bank Polski verlor 50 gr, Bank Związku gewann ebensoviel, der Rest blieb unverändert. Von Zuckeraktien gewannen Warschauer Zuckergesellschaft 25 gr, Chodorów unverändert. Am Metallmarkt verloren Cegielski, ohne dass besondere Gründe dafür vorlagen, 2.25 zł, Lilpop verloren 25 gr, Starachowice 50 gr, Ostrowieckie 2 zł, Parowozy 25 gr. Dagegen gewannen Haberbusch am Lebensmittelmarkt weitere 3 zł.

Am Markt für festverzinsliche Werte haben die Prämienanleihen weitere Verluste zu verzeichnen. Die 4prozentige Prämienanleihe verlor 2 zł, die Dolarówka 1.25 zł. Auch die 5prozentige Konvertierungsanleihe büsste 10 gr ein. Andere Anleihen, Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbank blieben unverändert. Für private Pfandbriefe hält die rege Nachfrage an, die Kurse ziehen weiter an.

Auch am Devisenmarkt hat die Nachfrage gegen den Vortag stark nachgelassen. Die Gesamttendenz war schwach, der grösste Teil der Kurse verlor einige Punkte. Die Rückgänge gingen bei Holland bis zu 27 gr. Rom lag ½ gr höher, Prag ¾ gr. Behauptet blieben nur New York und Schweiz.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.885, Goldrubel 4.645, Tscherwonietz 1.36 Dollar, Kabel New York 8,918.

### Fest verzinsliche Werte.

| | 7.5 | 6.5. |
|---|---|---|
| 5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.) | 68.75 | 70.00 |
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.) | 56.00 | 56.10 |
| 6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.) | — | — |
| 10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.) | — | — |
| 5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.) | — | — |
| 4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl) | 111.00 | 113.00 |
| 7% Stabilisierungsanleihe | — | — |

**Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.**

### Industrieaktien.

| | 7. 5. | 6. 5. | | 7. 5 | 6. 5. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | 174.50 | 175.00 | Węgiel | — | — |
| Bank Dyskont. | — | 116.00 | Nafta | — | — |
| Bk. Handl.i.W. | 118.00 | 118.00 | Polska Nafta | — | — |
| Bk. Zachodni | — | — | Nobel-Stand. | — | — |
| Bk.Zw. Sp.Z. | 72.00 | 71.50 | Cegielski | 47.00 | — |
| Grodzisk | — | — | Lilpop | 27.50 | 27.75 |
| Puls | — | — | Modrzejów | — | 11.50 |
| Spies | — | — | Norblin | — | — |
| Strem | — | — | Orthwein | — | — |
| Elektr. Dąbr. | — | — | Ostrowieckie | 63.00 | — |
| Elektryczność | — | — | Parowozy | 23.50 | — |
| P. Tow. Elekt. | — | — | Pocisk | — | — |
| Starachowice | 19.50 | 20.00 | Rohn | — | — |
| Brown Boveri | — | — | Rudzki | — | — |
| Kabel | — | — | Stąporków | — | — |
| Siła i Światło | — | — | Ursus | — | — |
| Chodorów | 145.00 | — | Zieleniewski | — | — |
| Czersk | — | — | Zawiercie | — | — |
| Częstocice | — | — | Borkowski | — | — |
| Gosławice | — | + | Br. Jabłkow. | — | — |
| Michałów | — | — | Syndykat | — | — |
| Ostrowite | — | — | Haberbusch | 107.00 | 104.00 |
| W. T. F. Cukru | 34.00 | 33.75 | Herbata | — | — |
| Firley | — | 35.00 | Spirytus | — | — |
| Łazy | — | — | Żegluga | — | — |
| Wysoka | — | — | Majewski | — | — |
| Drzewo | — | | Mirków | — | — |

Tendenz schwächer.

### Amtliche Devisenkurse.

| | 7. 5. Geld | 7. 5 Brief | 6. 5. Geld | 6. 5. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | 357.90 | 359.70 | 358.17 | 359.97 |
| Berlin*) | — | — | 212.65 | 213.07 |
| Brüssel | 124.09 | 124.71 | 124.15 | 124.74 |
| Helsingfors | — | — | — | — |
| London | 43.21 | 43.43 | 43.235 | 43.45 |
| New York | 8.885 | 8.925 | 8.885 | 8.925 |
| Paris | 34.90 | 35.08 | 34.91 | 35.08 |
| Prag | 26.355 | 26.48 | 26.35 | 26.47 |
| Rom | 46.65 | 46.89 | 46.65 | 46.88 |
| Kopenhagen | — | — | — | — |
| Stockholm | — | — | — | — |
| Wien | 125.43 | 126.05 | — | — |
| Zürich | 172.32 | 173.18 | 172.32 | 173.18 |

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: schwach.

## Danziger Börse.

Danzig, 7. Mai. Reichsmarknoten 122.90, Dollarnoten 5.13½, Scheck London 25.01, Złotynoten 57,75.

Am Devisenmarkt notierten Reichsmarknoten heute 122.75—123.05, Dollarnoten 5.13—14, Złotynoten wurden mit 57.75, Auszahlung Warschau mit 57,73 notiert.

## Berliner Börse.

**Die Berliner Börsenberichte konnten wegen atmosphärischer Störungen im Radiogerät nicht aufgenommen werden.**

### Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

| | 8.5. | 7.5. | | 8.5. | 7.5. |
|---|---|---|---|---|---|
| Dt. R.-Bahn | 95.62 | 96.00 | Goldschmidt | — | 69.00 |
| A.G.f.Verkehr | 128.75 | — | Hbg. Elk.-Wk. | 137.50 | 138.90 |
| Hamb. Amer. | 113.50 | 111.12 | Harpen. Bgw. | 125.00 | 125.12 |
| Hb. Südam. | — | — | Hoesch | 106.05 | 107.50 |
| Hansa | 161.25 | — | Holzmann | — | 101.75* |
| Nordd. Lloyd | 113.62 | — | Ilse Bgbau | — | 216.00 |
| Al.Dt.Kr.Anst. | 115.5 | — | Kali. Asch. | — | 224.62 |
| Barmer Bank | 126,37 | 126.50 | Klöcknerw. | 100.12 | — |
| Berl.Hls.-Ges. | 176.00 | 176.00 | Köln-Neuess. | 104.50 | 106.25 |
| Com.u.Pr.-Bk. | 151.00 | 151.00 | Löwe, Ludw. | — | — |
| Darmst. Bank | 228.00 | 228.00 | Mannesmann | 104.75 | 105,25 |
| Deutsch.Bank | 142.00 | 142.00 | Mansf. Bergb. | 73.00 | 72.00 |
| Disc.-Ges. | — | — | Metallwaren | — | — |
| Dresdner Bk. | 143.50 | 143.50 | Nat. Auto-Fb. | — | — |
| Mtdtsch.K.Bk. | — | — | Oschl. Eis. Bd. | — | — |
| Schulth. Patz. | 297.75 | 302.00 | Oschl. Koksw | 111.00 | — |
| A. E. G. | 168.50 | 169.75 | Orenst. u. Kop. | 81.50 | — |
| Bergmann | 157.50 | — | Ostwerke | 253.00 | 256.25 |
| Berl. Msch.-F. | 70.50 | 70.75 | Phönix Bgbau | — | — |
| Buderus | — | — | Rh.Braunkoh. | — | 226.00 |
| Cop. Hisp. Am. | — | — | Rh. Elek.-W. | — | — |
| Charl. Wasser | 104.62 | — | Rh. Stahlwk. | 119,12 | 119.50 |
| Conti Caoutch. | — | 172.00 | Riebeck | — | — |
| Daimler-Benz | 39.12 | — | Rütgerswerke | 70.62 | 70.62 |
| Dessauer Gas | 165.00 | 166.00 | Salzdetfurth | 396.25 | 395.00 |
| Dt. Erdöl-Ges. | 101.50 | 102.75 | Schl. Elek.-W. | 160.75 | 161.12 |
| Dt. Maschinen | — | — | Schuckt. & Co. | 189.75 | 190.00 |
| Dynam. Nobel | — | — | Siem.&Halske | 240.00 | 243.00 |
| El. Lief.-Ges. | — | — | Tietz, Leonh | 150.00 | 150.00 |
| El. Licht u.Kr. | 164.50 | — | Transradio | — | — |
| Essen. Steink. | — | — | Ver.Glanzstoff | — | — |
| I. G. Farben | 181.00 | 183.75 | Ver. Stahlw. | 97.00 | 97.75 |
| Felten u.Guill. | 124.00 | 124.00 | Westeregeln | 231.00 | 230.00 |
| Gelsenk.Bgw | 138.25 | 138.75 | Zellst. Waldh. | 180.00 | 180.00 |
| Ges. f. el. Unt. | 166.75 | 166.75 | Otavi | 48.25 | 49.00 |

| | 8. 5. | 7. 5. |
|---|---|---|
| Ablös.-Schuld 1-60 000 | 60.40 | 60.00 |
| 60-90 000 | 90.40 | 60.00 |
| Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht | 12.00 | 11.20 |

### Industrieaktien.

| | 8.5. | 7. 5. | | 8. 5. | 7. 5. |
|---|---|---|---|---|---|
| Accumulator. | — | — | Laurahütte | 45.25 | 46.75 |
| Adlerwerke | — | — | Lorenz | 187.00 | 185.00 |
| Aschaffenbrg. | 148.00 | — | Motor. Deutz | 69.75 | — |
| Bemberg | 130.50 | — | Nordd. Wolle | 86.50 | 87.00 |
| Berger, Tiefb. | 306.00 | 305.50 | Pöge, Eltr.-W. | 18.50 | 18,50 |
| Dt. Kabelwk. | 80.00 | 77,00 | Riedel | — | — |
| Dt Wolle | 11.00 | 11.00 | Sachsenwerke | 112.50 | — |
| Dt. Eisenhd. | 77.00 | 76.75 | Sarotti | — | — |
| Feldmühle | 169.* | 177.75 | Schl.Bgb.u.Zk | — | — |
| Hohenlohe | 73.00 | 75.12 | Schl. Textil | — | 18.00 |
| Humboldt | — | — | Schub. & Salz. | — | 220.00 |
| Körting, Gebr. | 61.00 | — | Stollb. Zink. | — | — |
| Lahmeyer | 169.00 | — | | | |

Tendenz: geschäftslos.
*) exklusive Dividende

### Amtliche Devisenkurse.

| | 7. 5. Geld | 7. 5. Brief | 7. 5. Geld | 7. 5. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Buenes Aires | 1.624 | 1.628 | 1,619 | 1.623 |
| Bukarest | — | — | 2.488 | 2.492 |
| Canada | 4.173 | 4.181 | 4.173 | 4,181 |
| Japan | 2.067 | 2.071 | 2.067 | 2.071 |
| Konstantinopel | — | — | — | — |
| London | 20.341 | 20.381 | 20.341 | 20.381 |
| New York | 4.1865 | 4.1945 | 4.1865 | 4.194 |
| Rio de Janeiro | 0.4985 | 0.5005 | 0,4985 | 0.500 |
| Uruguay | 3.846 | 3.854 | 3.846 | 3.85 |
| Amsterdam | 168,42 | 168.76 | 168.42 | 168.7 |
| Athen | — | — | 5.435 | 5.44 |
| Brüssel | 58,39 | 58.51 | 58.39 | 58.51 |
| Danzig | — | — | 81,33 | 81.49 |
| Helsingfors | — | — | 10.542 | 10.56 |
| Italien | 21.945 | 21.985 | 21.945 | 21.98 |
| Jugoslavien | — | — | 7.405 | 7.419 |
| Kopenhagen | 111.98 | 112.20 | 111.98 | 112.2 |
| Lissabon | — | — | 18.78 | 18.8 |
| Oslo | 111.98 | 112.20 | 111.99 | 112.21 |
| Paris | 16.42 | 16.46 | 16.42 | 16,46 |
| Prag | 12,407 | 12.427 | 12.407 | 12,427 |
| Schweiz | 81.085 | 81,245 | 81,085 | 81.245 |
| Sofia | — | — | 3,036 | 3,042 |
| Spanien | 51.35 | 51.45 | 51.35 | 51.45 |
| Stockholm | 112.31 | 112.13 | 112.31 | 112.53 |
| Talinn | — | — | 111,47 | 111.69 |
| Budapest | — | — | 73.165 | 73.305 |
| Kairo | — | — | 20.86 | 20.90 |
| Wien | — | — | 59.0 | 59.15 |
| Reykjawik 100 Kronen | 92.03 | 92.21 | 92.03 | 92.21 |
| Riga | — | — | 80.66 | 80.82 |
| Kaunas (Kowno) | — | — | 41.78 | 41.86 |
| Warschau | — | — | 46.875 | 47.075 |

**Ostdevisen.** Berlin, 7. Mai. Riga 80.66—80.82, Kowno 41.78—41.86, Warschau 46.875—47.075, Helsingfors 10.542—10.562, Talinn 111.47—111.69, Kattowitz 46.875—47.075, Posen 46.875—47.075.

# Wojewodschaft Posen.

## Deutsche Sprache und deutscher Tonfilm.

O/S Die französische Staatseisenbahn gab auf der letzten Messe, wie wir schon einmal mitteilten, ihren polnischen Freunden eine besondere Delikatesse zu kosten: Die ausgelegten Prospekte waren ausschließlich in französischer oder deutscher Sprache gehalten. Daß unsere hiesigen nationalistischen Gazetten diese anscheinende „Entgleisung" eines staatlichen Institutes des großen Brudervolkes taktvoll verschwiegen haben, erscheint verwunderlich. Möchten doch gewisse Kreise bei uns die Existenz der deutschen Sprache, — die bekanntlich eine Weltsprache ist und, wie sich die verantwortlichen Leiter jener französischen Sonderausstellung wohl richtig sagten, allgemein im ehemalig deutschen Posen verstanden wird — am liebsten negieren. Der Gebrauch der deutschen Sprache erscheint jenen mimosenhaft empfindlichen Ueberpatrioten als Verbrechen am Volke und Angriff auf die allein gepachtete nationale Würde. Daß sich hinter solch tönendem Pathos eine gehörige Portion Schwäche verbirgt, will man in seiner von sachlichen Erwägungen unbeschwerten kindfrohen Westmarkenvereinsmeierei nicht wahr haben. Besteht denn wirklich für jeden Polen, der einmal deutsch spricht, liest oder hört, gleich die Gefahr, „germanisiert zu werden? —

In England hat dieser Tage eine der größten Zeitungen mit einem deutschen Sprachkursus begonnen, der den Titel führt: „Brush up your German" oder „Büg'le dein Deutsch auf!" In den Einführungsworten heißt es u. a.: „Deutsch ist wie Englisch eine Geschäftssprache. Es ist auch bis zu einem gewissen Grade die Sprache der Philosophie und der Wissenschaft. Es wird in der ganzen Welt gesprochen, denn die Deutschen sind große Reisende und Kolonisatoren . . ."

Dem Nationalbewußtsein des Engländers wird dadurch nicht wehe getan. Auch ist anzunehmen, daß die Teilnehmer dieses deutschen Sprachkurses nach wie vor gute patriotische Engländer bleiben werden. Eine polnische Zeitung, die ähnliches wagte, würde von unseren nationalen Tugendpächtern, vornehmlich den Herren Studenten, die in Realpolitik machen, feierlichst in „Bierverschiß" erklärt werden.

Ein zumindest gleiches Schicksal wäre dem Kino beschieden, das sich erdreisten würde, einen deutschen Tonfilm in deutscher Fassung wiederzugeben. Englisch, Französch — schön! Deutsch — ausgeschlossen! Obwohl sicherlich nur ein geringer Bruchteil des Publikums Englisch oder Französisch versteht, hingegen nahezu jeder Besucher die deutsche Sprache beherrscht. Absolut erheiternd jedoch ist es, wenn in einem hiesigen Kino gegenwärtig ein deutscher Tonfilm dem staunenden Volke in ungarischer Sprache vorgeführt wird! Nächstens werden wir bei Siamesisch oder Zulukaffrisch angelangt sein, nur um keinen der „fluchwürdigen" deutschen Laute hören zu müssen.

Es wird gewiß viele verständige Polen geben, die nationalen Stolz nicht mit blindwütigem Hurrapatriotismus verwechseln, die sich über das Lächerliche dieses Zustandes vollkommen im klaren sind, die zehnmal lieber einen deutschen Tonfilm auch in der ihnen verständlichen deutschen Sprache hören und genießen möchten. Sie bilden leider eine starke Minderheit und müssen mit den Wölfen mitheulen. Und auf eine liberalere und kulturellere Auffassung, wie sie auch in dem wirklich nicht deutschfreundlichen Frankreich herrscht, wo deutsche Tonfilme abwechselnd in französischer und deutscher Sprache aufgeführt werden, werden wir wohl noch lange warten müssen.

Wappnen wir uns also mit Geduld und lassen wir unsere Uebernationalisten mit der Ruhe des Weisen vorläufig weiterhin an ihrem falsch verstandenen Patriotismus herumplätten, ohne zu verlangen, daß sie statt dessen lieber ihre Sprachkenntnisse aufbügeln. Auch sollen sich ja mitunter noch Wunder ereignen in unserem ach so sachlichen Zeitalter!

### Aus dem Posener Gerichtssaal.

## Unnatürliche Eltern.

### Tragödie einer Zwölfjährigen. — Das uneheliche Kind als Aschenbrödel.

—b. Posen, 8. Mai.

In der Anklagebank steht ein Ehepaar, Wladyslaw und Agnieszka Piechota. Beide Eheleute sind angeklagt, ihr Kind so mißhandelt zu haben, daß mehrere Wunden am ganzen Körper zurückblieben, die immer wieder durch unmenschliche Behandlung erneuert wurden. Frau Piechota hatte vor ihrer Verheiratung mit P. einem Kinde das Leben geschenkt, das ihr stets ein Dorn im Auge war. Obwohl der spätere Gatte, Herr P., nichts gegen das Kind hatte, mißhandelte es die Mutter auf die unmenschlichste Weise. Schließlich aber trat auch der Stiefvater gegen die kleine Valentine auf, und so wurde

**das Elternhaus dem Kinde zur Hölle.**

Blutüberströmt kam es oft hilfesuchend zu den Nachbarn, wohin es die unnatürlichen Eltern nicht verfolgen konnten; um so schlimmer war es aber immer, wenn es hieß, zum Schlafengehen zurückzukehren.

In Lumpen gehüllt, während die anderen Geschwister gute Kleidung hatten, mußte das jetzt zwölfjährige Mädchen die schwersten Arbeiten verrichten, und brach es zusammen, dann bearbeitete es die Mutter mit irgendeinem Gegenstand. Wiederholt hatten sich die Nachbarn ins Mittel gelegt, aber sie kamen schön an. „Mit meinem Kinde mache ich, was ich will, kümmern Sie sich um Ihre Kinder!" Als schließlich die Roheit der Eltern soweit ging, das kleine blasse Kind im Winter auf den Flur hinauszustoßen, damit es dort auf den Treppenstufen in grimmiger Kälte übernachten solle, meldeten die Nachbarn die Menschenquälerei dem Staatsanwalt, der eine Klage wegen schwerer Körperverletzung gegen die Eltern des Kindes einleitete. Gestern hatten sich beide vor Gericht zu verantworten. Die unnatürliche Mutter versprach unter Weinen, in Zukunft dem Mädchen eine anständige Behandlung angedeihen zu lassen.

**Die kleine verängstigte Belastungszeugin selbst bittet den Richter in rührender Hilflosigkeit, die Eltern nicht zu bestrafen, da sie doch allein die Schuld an allem trage.**

Das Urteil fällt angesichts der Reue der Ehegatten unverhältnismäßig milde aus und lautet bei der Frau auf fünf, bei dem Mann auf vier Monate Gefängnis bei dreijähriger Bewährungsfrist.

## Er wollte einmal gut leben.

—b. Vor dem Einzelrichter steht ein großer blonder Junge namens Maks, der sich wegen Unterschlagung zu verantworten hat. Beim Posener „Rolnik" war er als Lehrling beschäftigt und galt als flinker, geschickter Bursche, mit dem man allgemein zufrieden war. Da nahte ihm die Versuchung, der er nicht widerstehen konnte. Fast täglich sah er, wie die älteren Angestellten in die verschiedenen Cafés gingen, sich am Sonntag „etwas leisteten", und so kam ihm der Gedanke, doch auch einmal ähnlich zu leben. Der Zufall spielte ihm eines Tages die Geldschrankschlüssel des Chefs in die Hände. Er entnahm dem Schrank kurzerhand einige Hunderte, und aus dem Lehrling wurde über Nacht ein „Lebemann", der es noch besser verstand, Geld mit schönen Gesten auszugeben wie seine Vorgesetzten. Aber die nur durch ein schlechtes Gewissen getrübte Freude währte nicht lange. Der Chef knöpfte sich den Jungen vor, der ihm denn auch weinend den Diebstahl gestand: „Herr Direktor, ich wollte doch nur einmal ebenso leben wie die anderen auch. Ich wollte das Geld ja gar nicht stehlen und will es gern wiedergeben."

Der Richter läßt Milde walten und verurteilt den kleinen Lebemann glücklicherweise nur zu zwei Wochen Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist. Stotternd und weinend erklärt der Sünder, er wolle alles Geld zurückzahlen, wenn er auch dabei hungern müßte. — Hoffen wir auf seine beständige Reue!

# Nebenbei.

O/S. Den Besuchern und Ausstellern der kommenden Posener Verkehrsausstellung werden seitens der Eisenbahn eine Reihe wesentlicher Erleichterungen gewährt. Einzelpersonen genießen eine ermäßigte Rückfahrt von 66 Prozent des normalen Tarifs. Gruppen von mehr als 25 Personen bezahlen nur 50 Prozent hin und zurück. Bei Schulausflügen beträgt die Ermäßigung sogar 66 Prozent für beide Richtungen. Außerdem erhalten die Besucher auf Grund einer Bescheinigung der Ausstellungsdirektion für weitere Rundreisen in Polen eine Ermäßigung von 50 Prozent für die Dauer von 30 Tagen. Bei der Beförderung von Frachten zur Ausstellung betragen die Nachlässe 50 Prozent des Warentarifs.

*

Auf dieser Ausstellung für Verkehr und Touristik soll übrigens auch, wie verschiedene Blätter berichten, das polnische Spiritusmonopol vertreten sein. Alkohol und Verkehr? Wie reimt sich das zusammen, wird mancher fragen. — Nun, ein geschmierter Motor läuft bekanntlich besser.

*

Die Zahl der Arbeitslosen in unseren Ostwojewodschaften ist im Abnehmen begriffen. Nach Angaben der staatlichen Arbeitsvermittlungsämter konnte in der Zeit vom 19. bis 26. April ein Rückgang der Arbeitslosenziffer in Posen um 697, in Gdingen um 435, in Ostrowo um 245 und in Bromberg um 152 festgestellt werden. Gestiegen ist diese Ziffer lediglich in Oberschlesien, wo ein Zugang von 418 innerhalb der ganzen Wojewodschaft zu verzeichnen ist.

*

Vor kurzem sind die Erhebungen des Statistischen Hauptamtes in Warschau über die Höhe der Bevölkerung in ganz Polen beendet worden. Danach betrug die Bevölkerung Polens am 1. Januar 1930 — 30 732 000 Personen. Der natürliche Zuwachs betrug im Jahre 1929 — 468 140 Personen, also 15,3 auf je 1000 der Bevölkerung.

*

Hoch hinaus will das Kattowitzer Finanzamt, das einen Wolkenkratzer von 15 Stockwerken zu bauen beabsichtigt. Bei einer Höhe von 50 Metern wird dieses Gebäude unzweifelhaft das größte Hochhaus Polens sein. In zwei Stockwerken sollen die Büroräume, in den übrigen 13 Beamtenwohnungen untergebracht werden. Die Baukosten werden auf ungefähr 3 Millionen Zloty geschätzt. — Es scheint in Kattowitz noch gute Steuerzahler zu geben.

*

Ein zeitgemäßer Lodzer Tageswitz. „Donnerwetter, hat deine Frau einen feinen Mantel!" — „Weshalb soll ich ihr für nur zwei Zloty dieses Vergnügen nicht gönnen?" — „Zwei Zloty kostet doch kein Mantel!?" — „Na, wie viel kostet denn ein Wechselformular?!"

*

Und weil wir gerade bei dem leidigen Wechselthema gelandet sind: Als ein Warschauer Kaufmann vor einigen Monaten Waren nach Rowno verkaufte, wurde ihm dafür ein Wechsel über 100 Zloty, ausgestellt durch einen gewissen Naum Weinberg, in Zahlung gegeben. Neulich bekam nun der Kaufmann diesen Wechsel protestiert zurück. Ein notarieller Vermerk bescheinigte, daß Naum Weinberg nicht die Mittel zur Einlösung besitze, da er erst — neun Monate alt sei. — Ein vielversprechender Säugling!

## Ueberraschte Einbrecherbande, Ein Bandit erschossen.

**In die Wohnung des Schuhmachermeisters Behrendt in Bromberg drangen in der Nacht zum 6. d. Mts. Einbrecher ein. Dabei wurden sie von Kriminalbeamten überrascht; es kam zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf der eine der Einbrecher erschossen wurde.**

Ein Mitarbeiter der Bromberger „Deutschen Rundschau" erfuhr am Tatort folgende Einzelheiten über den Vorfall: Der Kriminalpolizei war zu Ohren gekommen, daß eine Einbrecherbande einen großen Diebstahl bei dem Schuhmachermeister Behrendt ausführen wollte. Da der Polizei auch Zeit und Stunde des geplanten Einbruchs bekannt waren, versteckten sich in der Wohnung des Meisters mehrere Beamte. Gegen 11½ Uhr abends hörten die Anwesenden Geräusche am Schloß der hinteren Eingangstür und bald darauf das Oeffnen derselben. Einer der Diebe trat dann in das Zimmer, wo sich die Kriminalbeamten und der Schuhmacher aufhielten. Der durch die Anwesenheit der Beamten erschreckte Dieb stutzte einen Augenblick. Die Kriminalbeamten forderten ihn auf, sich zu ergeben, worauf der Dieb fliehen wollte. Als einer der Beamten dem Einbrecher den Weg verstellen wollte, versetzte dieser dem Polizisten einen Schlag, worauf der Beamte seinen Browning zog. Der Aufforderung, sich zu ergeben, folgte der Fremde auch jetzt nicht, sondern versuchte mit aller Gewalt das Freie zu erreichen. Darauf machte der Beamte von seiner Schußwaffe Gebrauch. Die Kugel tötete den Einbrecher auf der Stelle.

Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich bei dem Getöteten um den obdachlosen 24jährigen Heinrich Schmidt, der der Polizei als Einbrecher bereits wohlbekannt war. Die eingeleitete Verfolgung der übrigen Täter war erfolglos.

## Glockenweihe in Ostrowo.

+ Am kommenden Sonntag findet hier in der evangelischen Kirche die Weihe von drei Glocken statt. Zwei Glocken wurden im Weltkriege im Jahre 1917 zur Einschmelzung abmontiert und sind erst jetzt wieder ergänzt worden. Die neuen Metallglocken sind in der Glockengießerei Schwabe-Bielitz hergestellt worden und kosten 14 000 Zloty. Die größte Glocke hat ein Gewicht von 12 Zentnern. Das kleinste Glöcklein, das seinerzeit zurückgehalten wurde und bereits aus dem Jahre 1775 stammt, ist gesprungen und mußte abmontiert werden. Die Kirchengemeinde hat durch die politische Umwälzung und den am 3. Juni 1921 stattgefundenen Deutschenpogrom den größten Teil ihrer Gemeindeglieder durch Abwanderung verloren und vermochte deshalb bisher nicht die große Summe durch freiwillige Spenden aufzubringen. Weitere Spenden werden durch das hiesige Pfarramt dankend entgegengenommen.

+ **Ostrowo,** 8. Mai. Bevölkerungsbewegung. Im verflossenen Monat sind im hiesigen Standesamt 40 Geburten, darunter 3 Totgeburten, 7 Todesfälle unter 14 Jahren und 17 Todesfälle über 14 Jahren registriert worden. — Auktion. Am Montag, 12. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werden auf dem Viehmarkt vier ausrangierte Militärpferde meistbietend versteigert werden. — Holzversteigerung. Die Fürstlich Radziwillsche Forstverwaltung hat für Sonnabend, 19. d. Mts., vorm. 9 Uhr in Wturek im Gasthaus bei Zawidzki eine Brenn- und Nutzholzversteigerung aus dem Revier Wturek anberaumt. — Ferner findet am Dienstag, 13. d. Mts., vorm. 9 Uhr in Groß-Przygodzice am Gasthause bei Krause eine Nutz- und Brennholzauktion aus dem Forstrevier Piecgorny der Fürstlich Radziwillschen Forstverwaltung statt.

+ **Ostrowo,** 8. Mai. Vom Auto überfahren. Am 3. Mai wurde an der Adelnauer Chaussee der 7jährige Schuljunge Stefan Balzer von einem hiesigen Auto überfahren. Der Besitzer des Autos brachte den Schwerverletzten in das Kreiskrankenhaus, wo ein Schädelbruch und verschiedene Hautabschürfungen festgestellt wurden. Der Zustand des Knaben ist bedenklich. Die Schuldfrage konnte bisher nicht geklärt werden. — Desgleichen ist in Latowitz die 6jährige Kazimira Gerlach von einem Motorradfahrer überfahren worden. Sie trug gleichfalls verschiedene Kopfverletzungen und Hautabschürfungen an der linken Seite davon. — Einbrüche. In einer der letzten Nächte drangen unbekannte Täter in die Wohnung des Landwirts Michalik in Będzieszyn ein und stahlen eine Staatsanleiheobligation in Höhe von 500 Zloty. — Ferner drangen lichtscheue Elemente in den verschlossenen Schuppen des Fellhändlers Topper, Raschkower Straße 17, ein und stahlen 100 Kaninchenfelle, ein Fuchsfell und 10 Pfund Pferdehaare.

t. **Kobylin,** 8. Mai. Gründung einer Molkereigenossenschaft. Am 3. Mai hatten sich mehrere Besitzer von Kobylin und Umgegend zu einer Besprechung zwecks Gründung einer Molkereigenossenschaft bei Frau Taubner in Kobylin versammelt. Nach kurzen, sachgemäßen Erläuterungen des Diplom-Landwirts Herrn Heuer-Posen und sich daran schließenden Besprechungen wurde die Genossenschaft gegründet und die gewählten Vertrauensleute mit den weiteren Vorarbeiten betraut. — Welageversammlung. Am darauffolgenden Tage waren die Mitglieder der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft zu einer Versammlung ebenfalls bei Taubner in Kobylin eingeladen. Herr Major v. Oertzen-Pempowo eröffnete die Sitzung und erteilte Herrn Diplom-Ingenieur Geschke, dem Leiter der Maschinenabteilung der Welage Posen, das Wort zu seinem Vortrage: „Pflege und Anschaffung von Landmaschinen". In sehr verständlicher Ausführung erklärte Herr G. den Zuhörern, wie bei richtiger Einstellung und Behandlung eine Maschine recht lange betriebsfähig bleiben kann. Um bei Anschaffung von neuen Maschinen und Ersatzteilen stets das Richtige zu wählen und sich vor zu hohen Zahlungen zu schützen, wurde darauf hingewiesen, in solchem Falle die kostenlose Beratung der Welage einzuholen. Nach einer längeren Aussprache und Erledigung des geschäftlichen Teiles wurde die Sitzung um 4½ Uhr geschlossen.

† **Lissa,** 8. Mai. Die Wollsteiner Bühne, die sich hier bereits des besten Rufes erfreut, wird am 17. Mai im Saale des Hotel Polski mit dem bekannten Meisterschaftsschwank „Die spanische Fliege" von Arnold und Bach gastieren. Den Lissaern stehen also wieder einmal ein paar Stunden herzlichen Lachens bevor — Stunden, die wir heutzutage nötig gebrauchen.

† **Schwetzkau,** 7. Mai. Zwei Silberne Hochzeiten. Am 9. d. Mts. begeht das Ackerbürgerehepaar Lorenz Kurz das Fest der Silbernen Hochzeit, desgleichen am 16. d. Mts. die Ackerbürger Karl Schlabsschen Eheleute.

# Oberschlesien.

## Ueberfallen und fast zu Tode geprügelt!

### Ein harmloser Bürger am Nationalfeiertag in Przelaika niedergeknüppelt.

Als am 3. Mai der Elektromonteur Peter Niedbala aus Przelaika um 11,30 Uhr nachts seiner Wohnung zusteuerte, wurde er etwa 50 Meter vor dem Hause von den Gebrüdern Florian, August und Wilhelm Gawron überfallen. Diese schlugen auf den Wehrlosen ein. Besinnungslos und stark blutend ließen ihn die Rowdies auf der Straße und suchten das Weite. Vorübergehende, die den Niedergeknüppelten bemerkten, riefen die Polizei an, welche den Schwerverletzten ins Hüttenlazarett nach Laurahütte herüberschaffen ließ. Der Ueberfallene ringt mit dem Tode.

## Wettervoransage für Freitag, 9. Mai.

= **Berlin, 8. Mai. Für das mittlere Norddeutschland: Kühl, wechselnd bewölkt, strichweise Regenschauer. — Für das übrige Deutschland: Im Süden trübe mit Regenfällen, im übrigen Reich bewölkt, kühl und Regenschauer.**

# Zwei Großfeuer im Kreise Konitz.

### Sieben Wirtschaften eingeäschert — Gesamtschaden etwa 100 000 zł.

**Am letzten Sonntag in den Abendstunden wurde der Kreis Konitz von zwei Großfeuern heimgesucht. In Wielle war bei dem Besitzer Franz Knuth ein Brand ausgebrochen, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff und auf die Besitzungen der Herren Andreas Knopik und Theodor Miloch übersprangen. Sämtliche Besitzungen sind vollständig niedergebrannt, die landwirtschaftlichen Geräte sind zum größten Teil vernichtet. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt. Der Schaden beträgt über 40 000 Zloty und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. — Ein zweites Großfeuer wütete in Glowczewitz, wo noch größerer Schaden angerichtet wurde. Auf der Besitzung des Herrn Biestadek war im Schornstein ein Brand ausgebrochen. Da das Gebäude mit Stroh gedeckt war, fanden die Flammen reichlich Nahrung und griffen auf die Besitzungen Skwierawski, Megger und Stolz über. Sämtliche Besitzungen sind abgebrannt und bilden einen wüsten Trümmerhaufen. Die landwirtschaftlichen Geräte sind zum größten Teil vernichtet. Der Schaden beträgt hier 55 000 Zloty und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. In beiden Fällen waren wohl die Dorfspritzen der umliegenden Ortschaften am Brandherd erschienen, doch war das Rettungswerk durch Wassermangel sehr erschwert. — Es ist hier noch zu bemerken, daß gerade diese Gegend des Kreises ganz besonders in letzter Zeit von Bränden heimgesucht wurde, die erheblichen Schaden verursachten.**

† **Gdingen,** 6. Mai. Ermordet wurde Sonntag abend gegen 10 Uhr in der Wohnung der Frau Myślińska in Gdingen-Grabowo der Tischler Antoni Krasucki von hier. Der Täterschaft verdächtig sind Józef Sikorski und Wojciech Nowak, gleichfalls von hier, die am Montag in Polizeiarrest genommen wurden. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit ist noch nicht abgeschlossen.

## Kongreß und Galizien.

## Skandalöse Zustände in einem Schülerheim.

### 40 Schüler erkranken an Fleischvergiftung.

Das kleinpolnische Städtchen Mielce, in dem sich ein Schülerheim für die Gymnasiasten befindet, ist der Schauplatz einer furchtbaren Tragödie geworden, welche durch die Nachlässigkeit und Unordentlichkeit der Verwaltung des Schülerheims verursacht wurde. 40 Schüler dieses Heims erkrankten am 3. Mai unter hohen Fiebererscheinungen. Ein Schüler, der gerade von seiner Mutter zum Begräbnis seines Großvaters abgeholt wurde, starb vor den Augen der Mutter. Die herbeigeholten Aerzte konstatierten Fleischvergiftung. Tags darauf starb ein zweiter Schüler der 8. Gymnasialklasse, drei andere Schüler liegen in Agonie. Die übrigen dürften mit dem Leben davonkommen.

Die bisherigen Erhebungen durch Polizei und Gericht haben gezeigt, daß die Küchenleitung der Bursa den Schülern Fleisch vorgelegt hat, welches seit mehreren Tagen in den Magazinräumen gelegen hatte. Bei der Untersuchung dieser Räume wurde weiter festgestellt, daß auch andere verfaulte Speisen sich darin befanden.

## Ein Lustmord?

* **Strasburg,** 7. Mai. Ermordet aufgefunden wurde am Nachmittag des 5. Mai im Revier Tegowice der Staatsforst die 30jährige Viktoria Brodzowna aus Rownica hiesigen Kreises. Ihr war die Schläfe eingeschlagen. Vermutlich handelt es sich um einen Lustmord. Nach den Tätern wird gefahndet.

# Das Schicksal der Jesuitenkirche in Bromberg.

## Was wird Herr Präbendar Heymann tun?

Die deutsche Presse in Polen ist bemüht, in der bekannten Angelegenheit der Jesuitenkirche in Bromberg objektiv und ruhig zu bleiben und zurückhaltend zu sein — aus politischer Rücksicht. Freilich nur bis zu einer Grenze, die Wahrheit und das Recht müssen gewahrt bleiben. Die „Deutsche Rundschau" hatte zuletzt am 8. April einen Brief des Seelsorgers der deutschen Katholiken in Bromberg, des Herrn Präbendars Heymann, zum Abdruck gebracht, der auch von uns veröffentlicht worden ist. Diese Erklärung des Herrn Präbendars Heymann hat aber die deutschen Katholiken in Bromberg durchaus nicht zufriedengestellt. In der letzten Zeit sind unserer Bromberger Kollegin sehr viele Zuschriften aus dem Leserkreise zugegangen, die die Veranlassung geben, aus der Zurückhaltung ein wenig herauszutreten, um wenigstens einer Stimme das Wort zu geben. Wir veröffentlichen diese Stimme eines deutschen Katholiken aus Bromberg, um den tieferen Sinn der ganzen Lage zu beleuchten.

Schriftleitung „Posener Tageblatt".

Sehr geehrte Redaktion!

Bei der öffentlichen Erörterung des Schicksals der Jesuitenkirche, die bei der gegenwärtigen Entwicklung der Dinge leider unumgänglich notwendig ist, kann nicht oft genug betont werden, daß wir deutschen Katholiken von ganzem Herzen wünschen, daß unsere polnischen Glaubensgenossen ausreichend mit Gottesdiensten versorgt werden. Wenn man uns davon überzeugen würde, daß in allen polnischen Kirchen der Stadt Bromberg auch die Mittagsstunden mit Gottesdiensten voll besetzt sind, so daß wir unsere Jesuitenkirche als Nothelferin zur Verfügung stellen müßten, — wir hätten selbstverständlich diesen Dienst niemals verweigert. Wir hätten freilich auch dann verlangt, daß man die Gemeinde und ihre Organe nicht vor vollendete Tatsachen stellt, sondern ihr vorher die Möglichkeit zur Meinungsbildung gibt. So aber wissen wir, daß es polnische Kirchen in der Nähe unseres letzten deutschen Gotteshauses gibt, in denen zur Mittagsstunde ebenso Gottesdienste abgehalten werden können wie in der Jesuitenkirche. Das ist, im Zusammenhang mit den Vorgängen bei der Fortnahme unserer Herz-Jesu-Kirche und bei der Versetzung des allverehrten Präbendars Schirmer betrachtet, der entscheidende Punkt: wir haben die begründete Furcht, daß bei der Einführung der polnischen Gottesdienste in der deutschen Jesuitenkirche nicht die Bedürfnisfrage ausschlaggebend war. Wir fühlen uns vielmehr als Objekte einer uns Deutschen nicht wohlwollenden Politik, die wir als Deutsche schon aus Gründen der Selbstachtung ablehnen müssen, noch vielmehr aber als Katholiken, da aus einer Kirche, in der Christus König sein soll, alle Enteignungsbestrebungen, ja schon alle Taktlosigkeiten, die unsere Seele beunruhigen wollen, rücksichtslos zu verbannen sind.

Besonders bedauerlich ist dabei, daß die Einführung der polnischen Gottesdienste in der Jesuitenkirche nicht ohne besondere Mitwirkung ihres derzeitigen ersten Präbendars angeordnet worden sein kann. Herr Heymann hat von einem Auftrage der geistlichen Behörde vorher keinem Gemeindegliede Mitteilung gemacht. Hätte er es getan, so wäre diese erregende Maßnahme unschwer zu verhindern gewesen. Die Sache ist keineswegs plötzlich gekommen; denn Herr Präbendar Heymann gibt in der „Deutschen Rundschau" ja ohne weiteres zu, daß er auf vorgelegte Fragen wahrheitsgemäß geantwortet habe.

Die Idee, aus der Jesuitenkirche eine Pfarrkirche zu machen, ist nach den Angaben des Herrn Präbendars seine eigene Idee. Sie sollte angeblich der Jesuitenkirche eine unanfechtbare rechtliche Grundlage geben, die sie zurzeit nicht besitzt. Die deutschen Katholiken bilden nach Herrn Heymanns Ansicht keine kanonisch errichtete Personalgemeinde in Bromberg, weil dazu die notwendige Verordnung des Apostolischen Stuhles fehle. Dabei sollte doch der allzu besorgte Rektor der Jesuitengemeinde wissen, daß sein Seelsorgebezirk anerkanntermaßen eine selbständige Gemeinde ist. Diese Feststellung des Charakters einer Personalgemeinde wurde schon unter Propst Marquardt durchgeführt. Man hat damals auch Kirche und Pfarrhaus als Eigentum der deutschen katholischen Gemeinde gerichtlich eingetragen. Die Jesuitengemeinde hat also verbriefte Personalrechte und eingetragenes Eigentum.

Herr Präbendar Heymann ist doch klug genug, um die Folgen zu ermessen, die sich aus der Erhebung der Jesuitenkirche zu einer Pfarrkirche ergeben müssen. Er meint in seiner Erklärung vom 8. April, daß die Seelsorge für die deutschen Katholiken „selbstverständlich" weiterhin mit dieser Kirche verbunden sein solle. Der Kirchenvorstand würde aber, da die Pfarre doch lokal begrenzt sein muß, zweifellos polnisch sein. Die deutschen Katholiken würden dann in ihrer eigenen Kirche nur als Gäste betrachtet werden, denen gütigst einige Gottesdienste gestattet wären. Diese Gottesdienste würden sich dann mit der Zeit verringern, und die deutschen Katholiken Brombergs würden auf die polnischen Pfarreien aufgeteilt werden.

Inzwischen hat Herr Heymann auch die Plätze bei den polnischen Gottesdiensten gegen Geld verpachtet. Die deutschen Katholiken sind also nicht mehr ganz allein die Besitzer und Herren in der Kirche.

Die öffentlichen Versammlungen, bei denen die deutschen Katholiken so zahlreich zugegen waren, haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß die deutschen Katholiken Brombergs (mit ganz geringen Ausnahmen) dem ersten Präbendar Heymann kein Vertrauen entgegenbringen. Sie wollen selbst mit ihm nichts mehr zu tun haben, und sie wollen ihm auch ihre Kinder nicht mehr anvertrauen. Wird Herr Präbendar Heymann aus dieser recht eindeutigen Stimmung seiner Gemeinde die Konsequenzen ziehen, die ein Priester ziehen müßte, oder soll die geistliche Behörde erst eine Entscheidung herbeiführen?

Ein deutscher Katholik für viele.

Blutige Zusammenstöße in Indien.

Infolge der Uebertretung der Salzmonopolgesetze kommt es in Indien fast täglich zu blutigen Zusammenstößen zwischen Anhängern von Gandhi und der Polizei. — Unsere Aufnahme zeigt einen Zusammenstoß in Girgaum; in der Mitte ein schwerverletzter Polizeioffizier, der zu Boden geschlagen wurde.

# Die letzten Telegramme.

### Noch immer Gärung im Staatsgefängnis von Columbus

Neuyork, 8. Mai. (R.) Die Gärung unter den Gefangenen des Staatsgefängnisses Columbus in Ohio, die sich seit dem großen Brand in verschiedenen Zwischenfällen Luft gemacht hat, scheint sich noch immer nicht beruhigt zu haben. Gestern gingen plötzlich 50 Armeezelte, die als provisorische Unterkunft für einen Teil der Gefangenen dienen, in Flammen auf. Die Gefängnisleitung sah von allen Löschversuchen ab, da sie, ihrer Ansicht nach, eine Massenflucht erleichtert hätten.

### England und Aegypten.

London, 8. Mai. (R.) Die englisch-ägyptischen Verhandlungen wurden gestern in London den ganzen Tag fortgesetzt und dauerten bis heute früh nach 3 Uhr. Der ägyptische Finanzminister, der an den Verhandlungen beteiligt ist, erklärte, daß die Konferenz heute vormittag um 11 Uhr fortgesetzt werden solle. Man hoffe, daß dann die Verhandlungen beendet werden könnten. Außenminister Henderson hat seine für heute vormittag angesetzte Reise nach Paris auf heute nachmittag 4 Uhr verschoben. Er wird heute vormittag dem englischen Kabinett in einer Sondersitzung über den Stand der Verhandlungen mit Aegypten berichten. Die Hauptschwierigkeit soll nach wie vor die Sudanfrage bilden. Die Aegypter verlangen eine stärkere Beteiligung ihres Landes an der Verwaltung des südlich angrenzenden Sudangebietes. Auch über die englischen Streitkräfte in Aegypten soll man sich noch nicht endgültig geeinigt haben.

### Die internationale Getreidewirtschaft.

Paris, 8. Mai. (R.) Für eine internationale Zusammenarbeit in der Getreidewirtschaft sprach sich der Unterstaatssekretär im französischen Landwirtschaftsministerium auf einer Tagung der französischen Getreideproduzenten und -Händler aus. Der Regierungsvertreter führte unter anderem aus, daß die scharfe Konkurrenz zwischen den getreidebauenden Ländern ungesund sei, ebenso der starke Kampf um die ausländischen Märkte für den Absatz. Es liegt im Interesse aller getreidebauenden Staaten, diese Konkurrenz durch eine aussichtsreiche Zusammenarbeit und durch internationale Abmachungen abzuschaffen. Diejenigen europäischen Staaten, deren innere Märkte zu eng seien, könnten sich gegenseitig verständigen und müßten deshalb die Verhandlungen, je eher desto besser, aufnehmen.

### Beim Ausbruch eines Vulkans.

London, 8. Mai. (R.) Im britischen Gliedstaat Neuseeland wurde ein merkwürdiges Naturereignis auf der Nordinsel beobachtet. Beim Ausbruch eines Vulkans wurden große Mengen kochenden Schlammes in die Luft geschleudert. Dem Ausbruch ging ein dumpfes Donnern voraus. Man glaubt, daß sich in der betreffenden Gegend Neuseelands große Petroleumvorkommen befinden und daß der Vulkanausbruch durch Gase hervorgerufen würde, die sich in den Petroleumlagern bildeten.

### Dürers Apokalypse für 440 000 Francs.

Paris, 8. Mai. (R.) Bei der gestrigen Versteigerung einer Bildersammlung hat ein deutscher Kunsthändler für 440 000 Francs ein Exemplar der Apokalypse vom Jahre 1511 mit Volkstypen von Alfred Dürer ersteigert. Die Schätzung hatte nur auf 150 000 Francs gelautet.

### Ueberschwemmungen.

Paris, 8. Mai. (R.) Aus Südfrankreich werden neue Ueberschwemmungen gemeldet. Mehrere Flüsse sind über die Ufer getreten, und verschiedene Dämme brachen, so daß große Gebiete unter Wasser stehen. Da Hilfe rasch zur Stelle war, konnten die Einwohner aus ihrer bedrohten Lage befreit werden. Jedoch ist viel Vieh in den Fluten umgekommen. Südfrankreich ist schon Anfang März d. Js. von einer großen Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden.

### Indien.

London, 8. Mai. (R.) Die indischen Nationalisten wollen ein großes Salzlager der britisch-indischen Regierung demnächst angreifen. Der Vormarsch gegen dieses Lager war seinerzeit schon von dem inzwischen verhafteten Gandhi angekündigt worden. Es heißt, daß Gandhis Nachfolger den Einbruch in das Salzlager persönlich leiten wird. Auch ein Sohn Gandhis ist an den Vorbereitungen beteiligt. In Indien nimmt man an, daß eine größere Anzahl Freiwilliger sich für das Unternehmen zur Verfügung stellen wird. Die Lage ist im übrigen noch unverändert. In einigen Städten hat sich der Generalstreik ausgedehnt, in anderen Städten, wie in Bombay, ist der Streik zurückgegangen. Im allgemeinen ist es zu ernsten Zwischenfällen gestern nicht gekommen.

# Aus der Republik Polen.

### Die Getreidepolitik.

**Warschau**, 8. Mai. Im Zusammenhang mit den Arbeiten des Landwirtschaftsministeriums am Programm der Getreidepolitik für das nächste Jahr haben bekanntlich Beratungen des Verbandes der polnischen Landwirtschaftsorganisationen stattgefunden. In der polnischen Presse werden nun Auslassungen des früheren Landwirtschaftsministers Gościcki veröffentlicht, der folgendes erklärte:

„Die diesjährige Ernte verspricht bisher günstig auszufallen. Deshalb ist damit zu rechnen, daß sich die niedrigen Getreidepreise auch im kommenden Jahre behaupten können. Damit werden weitere Schwierigkeiten geschaffen, zumal das laufende Wirtschaftsjahr in recht erheblichem Maße die Kreditbelastungen der Landwirtschaft gesteigert hat, wenn man bedenkt, daß die von der Regierung vorgenommene Aufschiebung der Zahlungstermine aus dem Titel von Steuern, sozialen Abgaben und Düngerkrediten, die für die Landwirtschaft zweifellos von großer Bedeutung sind, eine Gesamtsumme von nahezu 200 Millionen Zloty erreicht hat. Diese Verpflichtungen sind im Herbst fällig und fallen zusammen mit der Notwendigkeit, die Ausgaben der laufenden Agrarsaison zu decken. Die daher rührende Notwendigkeit, flüssiges Bargeld zu erlangen, wofür die Landwirtschaft eine große Menge Getreide auf den Markt wird werfen müssen, kann die Durchführung selbst eines noch so rationell durchdachten Programms der Getreidepolitik unmöglich machen.

Im Zusammenhang damit erklärt Herr Gościcki, daß die Bewältigung der Agrarkrise durch die Konvertierung kurzfristiger landwirtschaftlicher Verpflichtungen in langfristige möglich werde. Die Erlangung der zu dieser Konvertierung nötigen Mittel müsse daher für die Hauptaufgabe der Wirtschaftspolitik des Staates für die nächste Zeit erklärt werden.

Er spricht sich dann für eine Aufrechterhaltung des Systems der Prämien aus, die dauernd ausgezahlt werden müßten, allerdings in abhängiger Höhe von den Weltmarktpreisen.

Als rentablen Preis hat der Verband, dessen Direktor Herr Gościcki ist, den Durchschnittspreis der letzten vier Jahre anerkannt, also 36 Zloty für 100 Kilogramm Roggen, Hafer oder Gerste und 49 Zloty für 100 Kilogramm Weizen. Weiterhin erklärte Herr Gościcki, daß angesichts der Erhöhung der Einfuhrzölle von Getreide durch Deutschland auch die polnischen Einfuhrzölle erhöht werden müßten. Der Zollsatz für Roggen, Hafer und Gerste müßte auf 16 Zloty, für Weizen auf 24 Zloty je 100 Kilogramm erhöht werden. Der Verband der polnischen Landwirtschaftsorganisationen hat sich für eine Aufrechterhaltung des Verbandes der Getreideexporteure erklärt und auch für die Notwendigkeit, Verhandlungen aufzunehmen über eine Verlängerung des Vertrages mit Deutschland bezüglich der Ausfuhr von Roggen auf die nördlichen Märkte, mit Aenderungen, auf die die vorjährige Erfahrung hinweist.

### „Der Wähler ist unabhängig".

⊙ Das wiedererstandene Polen hat bisher drei Parlamentswahlen erlebt. Bei den ersten beiden Wahlen ist es zu keinen Wahlprotesten gekommen. Dagegen haben die letzten Wahlen geradezu eine Lawine von Protesten ausgelöst. Das Oberste Verwaltungsgericht hat jetzt über diese Einsprüche zu entscheiden. Es ist bezeichnend, daß durch dieses Gericht bisher 33 Abgeordnetenmandate für ungültig erklärt wurden!

Die letzten Wahlen, die bekanntlich einen Sieg der Sanierung brachten, werden als ein Werk des jetzigen Ministerpräsidenten Sławek bezeichnet. Das Oberste Gericht bestätigt durch seine Entscheidungen die Befürchtungen, die man allgemein bei der Ernennung des Obersten Sławek zum Kabinettschef hegte und hegen muß.

### Der Wójcik-Prozeß.

**Warschau**, 8. Mai. (Pat.) Im Warschauer Appellationsgericht begann gestern in zweiter Instanz die Verhandlung gegen Józef Wójcik, der vom Bezirksgericht zu zwei Jahren Gefängnis wegen Beleidigung des Offizierkorps des 36. Infanterie-Regiments und wegen versuchter Tötung der Oberleutnants Cebrowski und Nowaczyński, die zu ihm nach Piastowo angeblich als Sekundanten gekommen waren, verurteilt worden war. Zur Verhandlung waren außer den Zeugen der ersten Instanz neue Zeugen geladen, die von der Verteidigung gemeldet waren, nämlich Hauptmann Rabiej, Major Buchowski und der frühere Sejmmarschall Trąmpczyński. Herr Trąmpczyński, der nicht erschienen war, hatte ein ärztliches Attest eingeschickt. Das Gericht vernahm Hauptmann Rabiej und Major Buchowski, deren Aussagen eine Reihe von Widersprüchen enthielten. Bei der Konfrontation änderten die Zeugen ihre Aussagen nicht. Nach dem Verhör der Oberleutnants Cebrowski und Nowaczyński, sowie des Regimentskommandanten Obersten Ulrych und der Gattin des Angeklagten Wójcik wurde die Verhandlung auf Sonnabend vormittag vertagt.

### Tschechischer Besuch.

**Warschau**, 8. Mai. Eine Delegation der tschechischen Wirtschaftskreise hat sich nach Besichtigung der Posener Messe nach Gdingen begeben, wo sie von Ing. Łęgowski vom Industrie- und Handelsministerium herumgeführt wurde. Die Delegierten besichtigten mit besonderem Interesse die Reisschälwerke und die großen Kühlanlagen des Hafens. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Frage des Transits tschechischer Produkte besprochen.

# Deutsches Reich.

### Rudolf von Laban zum Ballettmeister der Staatsoper ernannt.

Wie wir erfahren, ist der bekannte Vorkämpfer der modernen Tanzkunst, Rudolf von Laban, zum Ballettmeister der Staatsoper ernannt worden. Damit ist die repräsentativste Persönlichkeit der modernen Tanzkunst an die wichtigste Stelle berufen worden. Rudolf von Laban, der zweifellos nicht nur ein bedeutender Tanzerzieher, sondern auch Tanzschöpfer ist, wird hoffentlich das Ballett der Staatsoper zu künstlerischer Bedeutung bringen. Erst vorgestern erlebten wir in der Volksbühne, ein wie ausgezeichneter Tanzdichter Rudolf von Laban ist; seine Tanzballade „Gaukelei" zeichnet sich durch ebenso starke tänzerische Erfindung, wie künstlerische Reinheit aus. Die schöpferische Begabung des neuen Ballettmeisters wird sich hoffentlich schnell in den Opernbetrieb einleben, um ihm neue künstlerische Impulse zu geben.

**Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.**

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

# Sport und Spiel.

## Deutschlands Elf gegen England.

Für das am Sonnabend zum Austrag kommende Länderspiel Deutschland—England ist mit zwei Ausnahmen dieselbe Mannschaft aufgestellt worden, die gegen die Schweiz einen überragenden Sieg errang. Sackenheim und Huber sind durch Pöttinger und L. Hoffmann abgelöst. Die Aufstellung sieht so aus: Kreß (Rot-Weiß, Frankfurt), Schütz (Eintracht, Frankfurt), Stubb (Eintracht, Frankfurt), Mantel (Eintracht, Frankfurt), Leinberger (Sp.-Ver. Fürth), Heidkamp (Bayern, München), Bergmaier (Bayern, München), Pöttinger (Bayern, München), Kuzorra (Schalke 04), R. Hofmann (Dresdener S. C.), L. Hofmann (Bayern, München).

## Beschleunigter Davis-Kampf.

**Auf Bitten Englands hat sich der polnische Tennisverband bereit erklärt, das Davis-Spiel gegen England schon am 10., 12. und 13. Mai in dem südenglischen Badeort Torquay auszutragen. M. Stolarow und Tłoczyński sind bereits abgereist. Warmiński fährt heute abend nach Berlin ab, um sich dann im Flugzeug nach England zu begeben.**

## Vier-Städte-Turnier in Wien.

Am 31. Mai und 1. Juni findet in Wien ein Städte-Turnier statt, an dem sich Wien, Budapest, Krakau und Agram beteiligen. Am ersten Tage spielen Budapest — Krakau und Wien — Agram, am zweiten treffen sich Sieger und Besiegte.

## Wer spielt gegen Ungarn?

Am 11. Mai findet in Budapest das fällige Mitropa-Spiel Polen — Ungarn statt. Dieser Tag ist spielfrei in der Liga. Die Deutschland-Spiele einer Warschauer Städtemannschaft, die am Sonnabend und Sonntag in Leipzig und Chemnitz antritt, haben die Zusammenstellung der Mannschaft gegen die ungarischen Amateure nicht beeinflußt. Die Mannschaft ist folgende: Fontowicz, Pychowski, Bulanow; Kotlarczyk II, Kotlarczyk I, Myśiak; Czulak, Nawrot, Kałuża, Kossok, Rusinek.

## Um Großpolen und Pommerellen.

Die Posener „Unja" hatte dieser Tage eine zweitägige Motorradfahrt um Großpolen und Pommerellen veranstaltet. Die Rennstrecke betrug 750 Kilometer und führte von Posen über Gnesen, Inowroclaw, Thorn, Graudenz nach Bromberg und dann über Usch — Lissa — Jarotschin zurück nach Posen. Es starteten 23 Fahrer, von denen 13 das Rennen beendeten. Die endgültigen Ergebnisse sind folgende: In der Kategorie A siegte Malicki (Unja) mit 80 Punkten, in der Kategorie B mit 88 Punkten Tyrala (Unja), in der nächsten Kategorie Górecki (Unja), 76 Punkte, vor Ziółkowski (Bromberg). In der Kategorie mit Anhängern trug Mentzel (Union-Lodz) mit 78 Punkten den Sieg davon. Den Mannschaftssieg errang die Posener „Unja".

## Kino-Programm.

**Apollo** — Die Melodie des Herzens. Tonfilm. 4½ Uhr.
**Metropolis** — Mädel aus dem fernen Norden. Frechheit. 5 Uhr.
**Renaissance** — Der Liebessee. 5 Uhr.
**Stylowe** — Einmal im Leben. 5 Uhr.
**Wilsona** — Das Geheimnis eines alten Geschlechts. 5 Uhr.

## Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

**Synagoge** A (Wolnica). Freitag, abends 7½ Uhr. Sonnabend, morgens 7¼ Uhr, vorm. 10 Uhr, nachm. 5 Uhr. — Sabbath-Ausgang 8.24 Min. — Werktäglich: morgens 7 Uhr, abends 8 Uhr.

**Synagoge** B (Dominikańska). Sonnabend, nachmittags 4 Uhr: Jugendandacht.

---

Statt Karten.
Die glückliche Geburt einer gesunden
**Tochter**
zeigen hierdurch an
Rudolf Wilhelm und Frau Hertha
geb. Böttcher.
Wąsowo, den 5. Mai 1930.

---

Am 6. d. Mts. nachmittags 4[30] Uhr entschlief nach Empfang der hl. Sakramente nach kurzem, aber schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, der Lokomotivführer

**Karl Lenski**

im Alter von 48 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
**Maria Lenski u. Kinder.**
Poznań, den 7. Mai 1930.
ul. Śniadeckich 20.
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 9. d. Mts., nachm. 4¾ Uhr vom Jersitzer Friedhof aus statt.



**Der I. Schwimm-Verein, Posen, gegr. 1910**
weist nochmals auf das am **Sonnabend, d. 17. Mai d. Js., abends 8 Uhr** in den festlich geschmückten Räumen des **Zoolog. Gartens** stattfindende **Kalifornische Strandfest** hin. Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Vorverkauf (Drogerja Warszawska, ul. 27 Grudnia 11) hat bereits begonnen.
**Am Sonntag, dem 11. Mai, vorm. 10.30 Uhr** beginnt die offizielle Schwimmsaison des I. S. V. P. mit dem **Anschwimmen** in der Schwimmanstalt des P. O. Z. P., Droga Dębinska 11 (früh. Eichwaldstr.) — Im Anschlußdaran Verpflichtung der Trainingsmannschaft. — Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist Ehrensache (Sportdreß und Trikot mit Vereinsabzeichen).
**Der Vorstand des I. S. V. P.**

**Männergesangverein Pniewy**
**Am Sonnabend, d. 10. Mai, abends 8 Uhr,**
nicht wie irrtümlich angegeben am Sonntag, dem 11. Mai,
im Saale des Herrn **Schrader, Pniewy**
**Gastspiel des deutschen Theatervereins Nowy-Tomyśl**
Es gelangt zur Aufführung
**Willy's Frau**
(Heiteres Familienstück in 3 Akten).
Eintrittspreise: zł **2,50, 2,00** und **1,50.**
**Vorverkauf bei Herrn W. Bieske.**
Alle Freunde u. Gönner unseres Vereins werden dazu herzlichst eingeladen.
**Der Vorstand.**